

Der Eisenbahner-Kongress.

Abrechnung mit den Kommunisten. — Internationale Solidaritäts-Rundgebung.

gann die Opposition eine rücksichtslose Obstruktion, um die Arbeiten des Parlaments zu lähmen und darüber hinaus Resolutions zu erzwingen, oder eben rücksichtslos ging die Regierungsmehrheit dieser Obstruktion zu Leibe und legte eine durchgreifende Aenderung der Geschäftsordnung im reaktionären Sinne durch. Tolle Szenen erlebte die Sitzung am 10. Tage, als neun ausgegliederte Abgeordnete auf dem Rednerpult den Beschlüssen der Versammlung aus dem Sitzungssaal geschleudert wurden. Demals drachte schon einer der alle Beobachteten, es werde Blut im Parlament fließen. Jetzt ist Blut geflossen! Ein Toter und zwei Schwerverletzte!

Nicht etwa, daß hier moßbrüderlicher Mord oder Totschlag vorläge, sondern einen der heillosigsten Sündenbildler sind einige der Herren geehrt, und er hat, um sich zu rächen, auf das Gerüst der Versammlung geklettert. Aber doch die Herren so ohne weiteres gefangen sind, ist ein hinteres Merkmal für den jungen Parlamentarismus des jungen Staates.

Was jetzt? Möglich, daß dieser schwarze Tag an die Stelle der mitenden Leidenschaft die ruhige Besinnung treten läßt, möglich aber auch, daß die Schiffe des radikalen Abgeordneten den wilden Versuch der Mittelschicht, mit deren Gedanken sehr ein im Hintergrunde die Klassen spielen, und eben falls der Schichten Klassen, unbeeinträchtigt über die Bühne. Wie der Druck, den die schärfste Expansionspolitik auf den Balkan ausübt, die innerpolitischen Verhältnisse in Stillstand versetzen und die allgemeine Verwirrung steigern, so vergrößert er sich in sich selbst, steigend der Schichtenklassen, die vorübergehende Entwicklung Europas zu lösen. Insofern gehen die Schiffe in der Stupifikation auch nun an.

Was den juristischen Stoff, das ein wertvolles Eigenkapital nicht arm ist, zu helfen vermag? Zur eines: die unerschöpfliche, ungetriebene, reine und ganze Demokratie! Von ihr kann es sich nicht nur die Seite, nicht den Kern, und namentlich die Arbeiterklasse, nicht zuletzt durch die Schärfe der kommunistischen Organisationsverfahren, in tragbarer Form, die die Schichtenklassen, durch Abwertung auf dem Balkan, die die Entwicklung Europas zu lösen. Insofern gehen die Schiffe in der Stupifikation auch nun an.

Unser Bilanz.

Der direkte Nutzen der 11. Internationalen Arbeiterkonferenz für die deutsche Arbeiterfront ist nicht groß. Das beabsichtigte internationale Abkommen für ein Verfahren zur

Errichtung von Mindestlöhnen

steht in seinem Punkte über das deutsche Hausarbeitsgesetz von 1923 hinaus. Die Benutzung der in dem Abkommen offen gelassenen Möglichkeiten, auch für andere Industrien als die Heimindustrie Mindestlöhne festzusetzen, wurde sowohl von dem deutschen Gewerkschaftsleiter als dem Vertreter der deutschen Regierung abgelehnt. Beide betonten, daß in Deutschland der Tarifvertrag das Hauptinstrument der Lohnfestsetzung ist und bleiben soll. Immerhin kann Deutschland mit ganz neuen juristischen Wendungen das Abkommen ratifizieren.

Lehnt, wenn auch nicht so ganz klar, liegen die Dinge bei der

Arbeitsverhältnissefrage.

Der Fragebogen, den die Konferenz angenommen hat, bezieht nur in ganz vereinzelten Punkten darauf hin, daß ein internationales Abkommen stärkere Unfallversicherungsbedingungen bringen kann und wird als in Deutschland bereits hat. Auch dürfte das Abkommen kaum über die im neuen deutschen Unfallversicherungsgesetz vorgesehenen Verbesserungen hinausgehen. Es hätte also wenig Zweck, mit dem neuen Gesetz bis zur Fertigstellung des Abkommens zu warten, wie verschiedene Stimmen aus dem Arbeitgeberlager fordern. Dagegen wäre es für die deutschen Transportarbeiter von großem Wert, wenn die geplanten neuen Abkommen über ein Stopprecht der Handtransportarbeiter und über Gewerkschaftsorganisation der Posten-Wirtschaft würden. Für die deutschen Höfen wäre es schon aus Konturengründen sehr zu begrüßen, wenn ein internationales Abkommen gleichartige Schutzmaßnahmen für die Hafenarbeiter vorsehen würde.

Die in der Frage der automatischen Kuppelung

von der Konferenz getroffene Regelung befreit nicht, sie läßt die praktische Erledigung der Frage um mindestens zwei Jahre hinaus. Auch nach zwei Jahren werden aber auf der Konferenz in der Kuppelungsfrage noch große Widerstände sich geltend machen. Der Hauptbestandteil kommt aus den finanziellen Schwierigkeiten bei der Lösung des Problems. Die deutschen Regierungsoberbehörden scheuen die Kosten der Einführung der automatischen Kuppelung in Deutschland auf 700 bis 900 Millionen Mark — ein großer Betrag, gegen den sich die internationalen Gläubiger der Reichsbahn sträuben werden. Bedenkt man, daß die deutschen Eisenbahnen bis nach Italien, nach Skandinavien, nach Westasien, Äste und Bosphor laufen, dann stellt sich schon weiteres, daß die Kuppelungsfrage für Deutschland nur international geregelt werden kann. Denn ist natürlich für eine lokal eingeführte deutsche Regierung erst recht ein Grund, greifbare Pläne zu Lösung der Frage auszuarbeiten; denn die Tätigkeit der Internationalen Eisenbahn-Union auf diesem Gebiet ist sehr fruchtbar; nur von Seiten des internationalen Transportarbeiterverbandes liegen gute Vorschläge vor.

Die Arbeit der Genfer Konferenz bringt, was vielfach übersehen wird, vielleicht noch auf Jahre hinaus für die deutsche Arbeiterfront in der Hauptfrage nur indirekte Vorteile, die aber nicht unterschätzt werden sollten. Unmittelbaren Nutzen haben nur allem die Länder ohne starr organisierte Arbeiterbewegung in Europa und ganz besonders in Asien. Bezeichnend ist, daß auf den Genfer Konferenzen zuerst die indischen Arbeiter aus dem westlichen Weltteil und fordern. Am Kampf gegen das soziale Dumping ist jedoch die Arbeiterfront der Hauptindienländer auf härteste interessiert; denn ohne Unterbrechung der Basis findet auch die Spitze der Bewegung.

Differenzen in der englischen Arbeiterpartei.

London, 20. Juni. (Eig. Draht.) Der Vorsitzende der britischen Unabhängigen Arbeiterpartei, James Maxton, und der Sekretär des Bergarbeiterverbandes, Coop, veröffentlichten im "New Leader", dem Organ der Unabhängigen Arbeiterpartei, eine Erklärung, in welcher sie ihre Bewegungen über die Wege aussprechen, die die Arbeiterpartei in jüngerer Zeit gegangen ist. Wie Energie, die zur Bekämpfung des Kapitalismus verwendet werden töne, werde gegenwärtig gegen alle Dingen eingesetzt, die es wogten, den Idealen der Bewegung treu zu bleiben. Die Arbeiterführer kündigten an, daß sie eine Reihe von Konferenzen und öffentlichen Versammlungen einberufen werden, um den Massen die Gelegenheit zu geben, zu sehen, ob sie die neue Orientierung der Partei billigen. Der "Daily Herald", das Blatt der Arbeiterpartei, wendet sich im Namen des Sozialismus und der Einheit der Bewegung gegen die geplante Aktion.

Zentralrat, 20. Juni. (Eig. Draht.) Vor dem Kongress der Eisenbahner liegen die Kommunisten am Dienstag eine die Streikfrage verarbeitete, die Titel

„Wer spaltet die Gewerkschaften?“

hat. Die Antwort gab unheimlich die kommunistische Eisenbahnerführung. In seinen Begrüßungsbericht erzählt er dem Kongress der Eisenbahner, seine Organisation sei durch die Kommunisten und ihre Arbeit für den Kampfstreit von 350 000 Mitgliedern auf 50 000 heruntergegangen. Coburn spricht dann begeisterte Friedensworte und bezeichnet es als die Aufgabe der Arbeiter aller Länder und des Sozialismus, den Frieden, die Kultur und die Zukunft der Menschheit sicher zu stellen. Der Kongress dankte dem Redner mit einer jubelnden Ovation.

Der Kommunist Schröder, der am Dienstag die

Debatte über den Streikbescheid

eröffnet, sprach gegen und gegen. Nach langer ist sein Gefühnsfreund der Oppositionsführer W. a. a. Doppelt. Schröder wendet sich besonders gegen den Schlichtungsbescheid und gegen die Praxis der Schlichtungsbescheid in Lohn- und Arbeitsfragen. Als er meint, die Verhandlung besage nicht mehr das Vertrauen des Verbandes, quittiert der Kongress mit großem Gelächter. Ziel für die Kommunisten kritisiert die zur Mehrheit gebörenden Redner die Reichsbahn, ihre Praktiken gegen die Arbeiter und Angestellten und die mangelnde Sozialpolitik. Von allen Disfunktionsrednern wird geordert, daß die Sozialpolitik am Anfang und am Ende aller Verhandlungen stehen müsse. Mehr Sozialpolitik ist die allgemeine Ruf und Wunsch, Ausmaß der Unfallversicherungsleistungen, Lösung der Kaufkraft der Massen durch höhere Löhne unter Beibehaltung der zur Fortschritt führenden Leistungs- u. Dienstleistungsleistungen; Revision der Schlichtungsordnung, Arbeitsstunden und alle anderen Mängel, die die Lebenshaltung der deutschen Eisenbahner und der Eisenbahnbediensteten herabdrücken. Dort, wo die schärfsten Arbeitsbedingungen herrschen, sei der Krankenstand unter den Eisenbahner doppelt so hoch als an den Arbeitsstätten mit günstigen Arbeitsbedingungen.

Die Wozar-Opposition

hätte u. a. behauptet, es gäbe im Eisenbahnverband keine kommunistischen Sondergruppen. Das Berlin überlegte ihn unter der hiesigen Hilfe des Kongresses mit unerschöpflicher Sicherheit. Er zitierte ein Bundesgesetz und die Richtlinien der SPD-Zentrale an die kommunistischen Gewerkschaftsmitglieder. Kapp und Star

wied in den kommunistischen Richtlinien zur Bildung von kommunistischen Zellen und Gruppen aufgefordert. Sie haben eigene Vorstände zu wählen, Sonderbeiträge zu entrichten, rote Karte zu haben und der SPD monatlich Bericht zu erstatten. Die Kontrollinstanz für die Tätigkeit der Kommunisten in den Gewerkschaften ist der jeweilige Parteivorstand der kommunistischen Ortsgruppe, was Bläß veranlaßt, unter Zu-

stimmung der Verammlung von einer Art Arbeit zu sprechen, die hier die kommunistischen Gewerkschaftsmitglieder und ihre Tätigkeit zu übersehen habe, damit sie nicht von reformistischen Einflüssen in den Gewerkschaften unterliegen. 30 Proz. der Sonderbeiträge sind an die SPD-Zentrale abzuführen, 40 Proz. an das rote Kartell und 30 Proz. verbleiben in den Ortsgruppen. Der Bericht sei möglich erbracht, daß die Tätigkeit der Kommunisten nicht der Kritik der Mitglieder entzogen, sondern dem Befehl von Wozar sei.

An den Richtlinien der SPD, werde den kommunistischen Gewerkschaftsmitgliedern ferner aufgegeben, durch List und Verschönerung von Tatsachen ihre Agitation und ihre Taktik zu führen. Es solle sich zeigen, indem er sagt: Wo die Arbeit auf Befehl zum Gelde zueht, muß sie ungeschwätzt zur Konsumption führen und die Tätigkeit der Arbeiterbewegung fördern.

Bläß, der mit einer jubelnden Ovation und mit doppelt wirksamer Ruhe gefesselt hat, findet den großen Beifall des Kongresses. Die Opposition wagt nicht einmal einen Zeissensprung.

An der Wozar-Aktion folgt kommt es zunächst zu einer erhebenden Solidaritätsumgebung zwischen den belgischen und deutschen Arbeitern.

Der belgische Vertreter Waes schließt seine Begrüßungsansprache mit dem beabsichtigten angenommenen Worten: „Die starke französische, belgische, deutsche Arbeiterfront ist die beste Gewähr für den Frieden.“ Den Eisenbahner ruf er nach zu: „Auf Wiedersehen in Brüssel!“ Der Vertreter der polnischen Eisenbahner Masel schließt sich dem Befehl an und wünscht die gemeinsame Front der Arbeiterfront aller Länder gegen den Kapitalismus und gegen die fürperliche und gäbe Verfassung.

Am Nachmittag sprachen dann noch verschiedene Redner zum Tätigkeitsbericht des Vorstandes. Immer wieder hört man dieselben Klagen über die schlechten Lohnverhältnisse bei der Reichsbahn und über die mangelnde Sozialpolitik.

Auch die Praxis der Schlichtungsbescheid müsse verbessert werden, es gelte, den Schlichtungsbescheid zu erkämpfen, die Schlichtungsbescheid zu befehligen und die Verhandlungsbedingungen unter den Eisenbahner zu befehligen. Der Verhandlungsbescheid findet trotz aller laudischen Kritik bei einzelnen Rednern im großen und ganzen die allgemeine Zustimmung des Kongresses für seine Arbeit.

Schluß-Beitrag geht in seinem Schlußwort auf die Disfunktionsredner im einzelnen ein. Er spricht über die Abschaffung der vorstehenden Mängel innerhalb der Organisation und erklärt, daß es selbstverständlich das unverrückbare Ziel der Organisation ist und die ständige Arbeit.

Den Achtstundenstag zu erringen

und den Ausbau der Sozialpolitik gemäß den Erfordernissen und Voraussetzungen der Eisenbahner und Angestellten zu erreichen. Darin ist der Vorstand einig mit allen Disfunktionsrednern.

Der neue Sprecher.

Präsidentenwahl im englischen Unterhaus.



Der englische konservative Abgeordnete Fitzroy

hat laut Befehl der Arbeiterpartei auch deren Stimmen bei seiner Wahl zum Sprecher (Präsident) des Unterhauses erhalten. Das bemerkenswerte Verhalten des Oppositionsführers vor dem Wahltag, der die Opposition zu verlassen und seiner Partei beizutreten, ist seinen ehemaligen Kameraden unter den Arbeitern.

Das Unterhaus nahm am Mittwoch unter Einleitung eines durch jahrhundert alte Sittenformen gebilligten, äußerlich eindrucksvollen, aber völlig ungenügenden Zeremoniells die Wahl und Amtseinführung des konservativen Abgeordneten Fitzroy als Sprecher des Unterhauses vor. Die Wahl Fitzroys erfolgte, da kein Gegenkandidat aufgestellt war, einstimmig mittels Zirkus.

Entwicklung der Wirtschaft.

Auf dem Bundestag des Clubs in München

sprach der frühere Staatssekretär Prof. Dr. Hirsch am Montag über die wirtschaftspolitischen Aufgaben der Arbeiterpartei. Er ging aus von der grundlegenden Bedeutung der Wirtschaftspolitik in den letzten 20 Jahren. Vollstes ehenes Lohnniveau ist eben dabei, sich aufzubauen. Das Sinken der Gebührentarife verringere die Zahl der Reueantkommen auf dem Arbeitsmarkt, die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktivität erzeuge zusätzlich mehr Nahrungsmittel als je zuvor und die Steigerung der industriellen Produktivität sei erst in ihren Anfangen. Eindeutige Zahl der Reueantkommen habe stunden Lebensbedarf und höheren Bedarf an Industrieprodukten zur Folge. Das bedeute zusätzlichen Bedarf an Industrieprodukten zur Folge. Die Bewegung einer solchen Steigerung von Wohlstand und Aufschwung in der Industrie, als noch härtere Neigung zu Monopolstellungen in der Wirtschaft und härteres Hinwegwachen der öffentlichen Hand in die Wirtschaftsführung. Eine ein Sechstel des deutschen Volkvermögens sei heute bereits in öffentlicher Hand, über ein Sechstel der deutschen Volkswirtschaft werde in öffentlicher Leistung geleistet. Die Bewegung gebe unübersehbar weiter. Die wichtigsten Ziele einer arbeitnehmerfreundlichen Wirtschaftspolit-

politik müßten sich demnach richten auf Steigerung der Produktivität, insbesondere jeder vernünftigen Rationalisierung in der Herstellung wie in der Verteilung der Waren, auf Verbesserung der Monopole, auf planmäßige Konjunktur und vor allem Arbeitsmarktpolitik.

Die Folgerungen aus seinem Grundgedanken legte Professor Hirsch in programmatischen Zeilen nieder. Deren letzter lautet: „Das Arbeitsmarktpolitik ist die wichtigste Aufgabe der Weltverbesserung der Wirtschaftsdemokratie zur wirksamen Wirtschaftsführung weitgehende wirtschaftliche Durchbildung in den eigenen Kreis erforderlich. Erkenntnis der Betriebswirtschaft, der Volkswirtschaft und des Wirtschaftsrechts sind wichtige Mittel zur Hebung der Arbeiterklasse aus eigener Kraft.“

Der Kongress wird sich in einer besonderen Entschlossenheit zu den in dem Referat aufgeworfenen Problemen äußern.

Die Amnestie in Breuzen.

Ein sozialdemokratischer Antrag angenommen.

Der Reichsausschuss des preussischen Landtages beriet am Mittwoch weiter über die kommunistischen Amnestie in Breuzen. Es wurde beschlossen, den Antrag, der eine Amnestie für Breuzen verlangt, so lange zu verlegen, die Klarheit darüber besteht, ob die Reichsamnestie auch die Länder mit umfassen würde. Von kommunistischer Seite wurde aus diesem Grunde der Vorwurf der Verschleppung erhoben, doch wies ihnen der Sprecher der Sozialdemokratie nach, daß sie selber dieses Ergebnis verschuldet hätten, weil sie sich in ihren in Reichsloge gehaltenen Antrag nicht auf eine Reichsamnestie beschränkt, sondern den Antrag einer Amnestie für die Länder mit umfassen ließ. Der Antrag, der eine Amnestie für die Länder annehmen will, im Reich für eine Vollamnestie der proletarischen Gefangenen einzutreten. An der Ausprache hierüber führte

Genosse Antler

aus: Während die Kommunisten absichtlich eine Amnestie unter Einfluß, bald eine solche unter Ausfluß der Amnestie fordern, vertritt die Sozialdemokratie konsequent den Standpunkt, daß unter die Genossen der revolutionären Epoche ein Schlüssel gegeben werden solle.

Zusammenfassend sind nur die Verbrechen gegen das Leben, weil diese Verbrechen nicht nur die Rechte des Staates, sondern auch das höchste Recht der Einzelpersonlichkeit antasten. Der Staat verleiht die Privatrechte, dadurch übernimmt er die Verpflichtung zum Schutz des einzelnen einzuschreiten. Bei dem jüngsten Kampft sind wiederum eine Anzahl Fälle.

Sozialdemokraten und Reichslandtage von politischen Gegnern menschenwürdig erschlagen und erschossen worden. Die sozialdemokratischen Arbeiter würden es nicht verzeihen, wenn solche Handlungen von vornherein für straflos erklärt würden. Sie würden sich mit Recht beklagen, daß ihre Partei die

Auslösung des politischen Randaliums auslöste, wie es von gewissen Kampforientierten der obersten Rechten und Linken gefordert wird. In der Antragstellung wurde der kommunistische Antrag gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt. Gegenüber gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt ein deutschnationaler Antrag, der Generalamnestie für alle politischen Verbrechen fordert, mit Ausnahme derer, denen die bürgerlichen Ehrenrechte abgeprochen sind.

Angenommen wurde der sozialdemokratische Antrag, der Amnestie für alle politischen Verbrechen und Vergehen verlangt. In der Gegenwart revolutionärer und bodenständiger Unternehmungen begangen worden sind, mit Ausnahme der Verbrechen gegen das Leben; der ferner Amnestie fordert für die Straftaten des Landesverrats mit Ausnahme der aus Eigennutz oder Verwundlichkeit begangenen. Zur diesen Antrag stimmten die Parteien der Bremer Koalition, ein Teil der Volksparteier und der Vertreter der Wirtschaftsparteier.

Frische Seefische
und Marinaden
empfehl.
H. Hermann,
Katharinenstraße Nr. 1

Hamburger Fischhalle
Marsiniplan 33.
Telefon 2172.

Sehr gute Schote
Zahnlacke Seife
R. Rindowaren.
Primo-Maita-Kartoffeln
Wasserdünne.

Speise-Kartoffeln
dette gelbflechtige prima
Sanddünen, auch für den
barten Bitterbrot-Edler.
Franz Weidner,
Geberstraße 8. Tel. 591.



Beim Herdputz

sollst Du Dich nicht quälen -
Du sollst zum Putzen „ATA“ wählen!

Spiegelblank glänzt der Herd,
ATA wehrt Rost und Flecken.
Nehmen Sie immer nur Ata,
es ist wundervoll in Anwendung
und Wirkung.

ATA

Neu bleibt alles durch -

ATA Henkel's beliebtes Putz- und Scheuermittel.

Nach langen, schweren, mit Geduld
ertragenem Leiden, entschlief Mittwoch,
morgens 9 1/2 Uhr, meine liebe, herz-
zogene Frau, unsere gute, sorgsame Mutter,
unsere liebe Schwester, Schwiegertochter,
Schwiegermutter, Schwägerin und Tante
Frau Marta Niedorf
geb. Stein
im fast vollendeten 50. Lebensjahr.
Halberstadt, den 21. Juni 1928.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Karl Niedorf.
Die Beerdigung findet am Sonnabend,
den 23. Juni, nachm. 3 1/2 Uhr von der
Friedhofskapelle aus statt.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer
lieben Entschlenen sagen wir für die
Teilnahme und reichen Kranzspenden
allen unseren
herzlichen Dank.
Quedlinburg, den 21. Juni 1928.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen.
Wilhelm Ürtel u. Kinder.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im
Grundbuch von Ströden, Band 14, Blatt Nr. 535
eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück
am 28. August 1928, vormittags 9 Uhr, an der
Gerichtsstelle Richard-Wagner-Straße Nr. 52,
Zimmer Nr. 5, versteigert werden:
Nr. 3, Gemarkung Ströden, Muthus Garten-
bleich (Hut) Nr. 1, Parzelle Nr. 333 356 Grund-
stückmutterrolle Artikel 559, Gebäudesteuerrolle
Nr. 288, Anbauhaus Nr. 106a, 6 a, 15 am Quai-
raum, 13 am groß. Gebäudesteuerzinswert
160 RM.
Der Versteigerungsbericht ist am 1. Juni
1928 in das Grundbuch eingetragen.
Als Eigenheim war damals die Witwe
des Landwirts Heinrich Schäfer, Marianna
geborene Cretzer aus Seebis (Kreis Altd.)
recht in Ströden eingetragen.
Halberstadt, den 16. Juni 1928.

Das Amtsgericht.
Bekanntmachung.
Nach Beendigung der Wasserleitung wird
die Gasse der Straße Dardesheim-Deersheim
wieder angeschlossen.
Halberstadt, den 21. Juni 1928.
J. S. Karbe, Regieungsassessor.

Freitag und Sonnabend, den 22. und 23. Juni
keine Sprechstunde.
Dr. Wilschusen,
Augenarzt. Darsleberstraße 3.

Achtung! Achtung!
Empfehle
Rind- und Schweinefleisch
zu haaren billigen Preisen.
Rindfleisch (zum Kochen) . . . 1 Pfund 0.90 Mark
Schweinefleisch 1 Pfund 1.00 Mark
Rindfleisch 1 Pfund 1.20 Mark
Gulasch 1 Pfund 1.00 Mark
Geschnittenes Rindfleisch . . . 1 Pfund 1.00 Mark
Schweinefleisch 1 Pfund 1.00 Mark
Geschnittenes Schweinefleisch . 1 Pfund 1.00 Mark
Rindfleisch, fettes Speck . . . 1 Pfund 1.20 Mark
Wurstwaren zum Warm machen 1 Pfund 0.80 Mark

W. Hoffmeister,
Paulsstraße 5
Verkauf Freitag
und Sonnabend
letztes Sommerfleisch
sowie Rohwurst, barte
Schlachtwurst und
Schweinefleisch,
geräucherter und
gekochter Schinken.
Rohschinken
Wilhelm Bierstedt,
Böke am Bass,
Hofstraßen 10/11.

Wieder. Viehbehalter
Vieh-Behalter-Gamulion
Hase-Abweidele.

führen
Reparaturen
schnell, sauber, billig.
Gustav Weiffer
Hymender
Franziskanerstr. 15.

Robertes Plaid-Sofa
zu verkaufen.
Viehhofstraße 10 c.

Bettstelle mit
Matratze
und Federbetten gut erb.
zu verkaufen.
Wendigerstraße 18.

Einnachgläser
zu verkaufen.
1/2, 1, 1 1/2, 2, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 120, 150, 200, 250, 300, 350, 400, 450, 500, 600, 700, 800, 900, 1000, 1200, 1500, 2000, 2500, 3000, 3500, 4000, 4500, 5000, 6000, 7000, 8000, 9000, 10000, 12000, 15000, 20000, 25000, 30000, 35000, 40000, 45000, 50000, 60000, 70000, 80000, 90000, 100000, 120000, 150000, 200000, 250000, 300000, 350000, 400000, 450000, 500000, 600000, 700000, 800000, 900000, 1000000, 1200000, 1500000, 2000000, 2500000, 3000000, 3500000, 4000000, 4500000, 5000000, 6000000, 7000000, 8000000, 9000000, 10000000, 12000000, 15000000, 20000000, 25000000, 30000000, 35000000, 40000000, 45000000, 50000000, 60000000, 70000000, 80000000, 90000000, 100000000, 120000000, 150000000, 200000000, 250000000, 300000000, 350000000, 400000000, 450000000, 500000000, 600000000, 700000000, 800000000, 900000000, 1000000000, 1200000000, 1500000000, 2000000000, 2500000000, 3000000000, 3500000000, 4000000000, 4500000000, 5000000000, 6000000000, 7000000000, 8000000000, 9000000000, 10000000000, 12000000000, 15000000000, 20000000000, 25000000000, 30000000000, 35000000000, 40000000000, 45000000000, 50000000000, 60000000000, 70000000000, 80000000000, 90000000000, 100000000000, 120000000000, 150000000000, 200000000000, 250000000000, 300000000000, 350000000000, 400000000000, 450000000000, 500000000000, 600000000000, 700000000000, 800000000000, 900000000000, 1000000000000, 1200000000000, 1500000000000, 2000000000000, 2500000000000, 3000000000000, 3500000000000, 4000000000000, 4500000000000, 5000000000000, 6000000000000, 7000000000000, 8000000000000, 9000000000000, 10000000000000, 12000000000000, 15000000000000, 20000000000000, 25000000000000, 30000000000000, 35000000000000, 40000000000000, 45000000000000, 50000000000000, 60000000000000, 70000000000000, 80000000000000, 90000000000000, 100000000000000, 120000000000000, 150000000000000, 200000000000000, 250000000000000, 300000000000000, 350000000000000, 400000000000000, 450000000000000, 500000000000000, 600000000000000, 700000000000000, 800000000000000, 900000000000000, 1000000000000000, 1200000000000000, 1500000000000000, 2000000000000000, 2500000000000000, 3000000000000000, 3500000000000000, 4000000000000000, 4500000000000000, 5000000000000000, 6000000000000000, 7000000000000000, 8000000000000000, 9000000000000000, 10000000000000000, 12000000000000000, 15000000000000000, 20000000000000000, 25000000000000000, 30000000000000000, 35000000000000000, 40000000000000000, 45000000000000000, 50000000000000000, 60000000000000000, 70000000000000000, 80000000000000000, 90000000000000000, 100000000000000000, 120000000000000000, 150000000000000000, 200000000000000000, 250000000000000000, 300000000000000000, 350000000000000000, 400000000000000000, 450000000000000000, 500000000000000000, 600000000000000000, 700000000000000000, 800000000000000000, 900000000000000000, 1000000000000000000, 1200000000000000000, 1500000000000000000, 2000000000000000000, 2500000000000000000, 3000000000000000000, 3500000000000000000, 4000000000000000000, 4500000000000000000, 5000000000000000000, 6000000000000000000, 7000000000000000000, 8000000000000000000, 9000000000000000000, 10000000000000000000, 12000000000000000000, 15000000000000000000, 20000000000000000000, 25000000000000000000, 30000000000000000000, 35000000000000000000, 40000000000000000000, 45000000000000000000, 50000000000000000000, 60000000000000000000, 70000000000000000000, 80000000000000000000, 90000000000000000000, 100000000000000000000, 120000000000000000000, 150000000000000000000, 200000000000000000000, 250000000000000000000, 300000000000000000000, 350000000000000000000, 400000000000000000000, 450000000000000000000, 500000000000000000000, 600000000000000000000, 700000000000000000000, 800000000000000000000, 900000000000000000000, 1000000000000000000000, 1200000000000000000000, 1500000000000000000000, 2000000000000000000000, 2500000000000000000000, 3000000000000000000000, 3500000000000000000000, 4000000000000000000000, 4500000000000000000000, 5000000000000000000000, 6000000000000000000000, 7000000000000000000000, 8000000000000000000000, 9000000000000000000000, 10000000000000000000000, 12000000000000000000000, 15000000000000000000000, 20000000000000000000000, 25000000000000000000000, 30000000000000000000000, 35000000000000000000000, 40000000000000000000000, 45000000000000000000000, 50000000000000000000000, 60000000000000000000000, 70000000000000000000000, 80000000000000000000000, 90000000000000000000000, 100000000000000000000000, 120000000000000000000000, 150000000000000000000000, 200000000000000000000000, 250000000000000000000000, 300000000000000000000000, 350000000000000000000000, 400000000000000000000000, 450000000000000000000000, 500000000000000000000000, 600000000000000000000000, 700000000000000000000000, 800000000000000000000000, 900000000000000000000000, 1000000000000000000000000, 1200000000000000000000000, 1500000000000000000000000, 2000000000000000000000000, 2500000000000000000000000, 3000000000000000000000000, 3500000000000000000000000, 4000000000000000000000000, 4500000000000000000000000, 5000000000000000000000000, 6000000000000000000000000, 7000000000000000000000000, 8000000000000000000000000, 9000000000000000000000000, 10000000000000000000000000, 12000000000000000000000000, 15000000000000000000000000, 20000000000000000000000000, 25000000000000000000000000, 30000000000000000000000000, 35000000000000000000000000, 40000000000000000000000000, 45000000000000000000000000, 50000000000000000000000000, 60000000000000000000000000, 70000000000000000000000000, 80000000000000000000000000, 90000000000000000000000000, 100000000000000000000000000, 120000000000000000000000000, 150000000000000000000000000, 200000000000000000000000000, 250000000000000000000000000, 300000000000000000000000000, 350000000000000000000000000, 400000000000000000000000000, 450000000000000000000000000, 500000000000000000000000000, 600000000000000000000000000, 700000000000000000000000000, 800000000000000000000000000, 900000000000000000000000000, 1000000000000000000000000000, 1200000000000000000000000000, 1500000000000000000000000000, 2000000000000000000000000000, 2500000000000000000000000000, 3000000000000000000000000000, 3500000000000000000000000000, 4000000000000000000000000000, 4500000000000000000000000000, 5000000000000000000000000000, 6000000000000000000000000000, 7000000000000000000000000000, 8000000000000000000000000000, 9000000000000000000000000000, 10000000000000000000000000000, 12000000000000000000000000000, 15000000000000000000000000000, 20000000000000000000000000000, 25000000000000000000000000000, 30000000000000000000000000000, 35000000000000000000000000000, 40000000000000000000000000000, 45000000000000000000000000000, 50000000000000000000000000000, 60000000000000000000000000000, 70000000000000000000000000000, 80000000000000000000000000000, 90000000000000000000000000000, 100000000000000000000000000000, 120000000000000000000000000000, 150000000000000000000000000000, 200000000000000000000000000000, 250000000000000000000000000000, 300000000000000000000000000000, 350000000000000000000000000000, 400000000000000000000000000000, 450000000000000000000000000000, 500000000000000000000000000000, 600000000000000000000000000000, 700000000000000000000000000000, 800000000000000000000000000000, 900000000000000000000000000000, 1000000000000000000000000000000, 1200000000000000000000000000000, 1500000000000000000000000000000, 2000000000000000000000000000000, 2500000000000000000000000000000, 3000000000000000000000000000000, 3500000000000000000000000000000, 4000000000000000000000000000000, 4500000000000000000000000000000, 5000000000000000000000000000000, 6000000000000000000000000000000, 7000000000000000000000000000000, 8000000000000000000000000000000, 9000000000000000000000000000000, 10000000000000000000000000000000, 12000000000000000000000000000000, 15000000000000000000000000000000, 20000000000000000000000000000000, 25000000000000000000000000000000, 30000000000000000000000000000000, 35000000000000000000000000000000, 40000000000000000000000000000000, 45000000000000000000000000000000, 50000000000000000000000000000000, 60000000000000000000000000000000, 70000000000000000000000000000000, 80000000000000000000000000000000, 90000000000000000000000000000000, 100000000000000000000000000000000, 120000000000000000000000000000000, 150000000000000000000000000000000, 200000000000000000000000000000000, 250000000000000000000000000000000, 300000000000000000000000000000000, 350000000000000000000000000000000, 400000000000000000000000000000000, 450000000000000000000000000000000, 500000000000000000000000000000000, 600000000000000000000000000000000, 700000000000000000000000000000000, 800000000000000000000000000000000, 900000000000000000000000000000000, 1000000000000000000000000000000000, 1200000000000000000000000000000000, 1500000000000000000000000000000000, 2000000000000000000000000000000000, 2500000000000000000000000000000000, 3000000000000000000000000000000000, 3500000000000000000000000000000000, 4000000000000000000000000000000000, 4500000000000000000000000000000000, 5000000000000000000000000000000000, 6000000000000000000000000000000000, 7000000000000000000000000000000000, 8000000000000000000000000000000000, 9000000000000000000000000000000000, 10000000000000000000000000000000000, 12000000000000000000000000000000000, 15000000000000000000000000000000000, 20000000000000000000000000000000000, 25000000000000000000000000000000000, 30000000000000000000000000000000000, 35000000000000000000000000000000000, 40000000000000000000000000000000000, 45000000000000000000000000000000000, 50000000000000000000000000000000000, 60000000000000000000000000000000000, 70000000000000000000000000000000000, 80000000000000000000000000000000000, 90000000000000000000000000000000000, 100000000000000000000000000000000000, 120000000000000000000000000000000000, 150000000000000000000000000000000000, 200000000000000000000000000000000000, 250000000000000000000000000000000000, 300000000000000000000000000000000000, 350000000000000000000000000000000000, 400000000000000000000000000000000000, 450000000000000000000000000000000000, 500000000000000000000000000000000000, 600000000000000000000000000000000000, 70000000000000

Bezirkskonferenz der Freidenker.

Wennigeröder Angelegenheiten.

Wennigerode, 21. Juni.

Juni, der beste Reifemonat.

Juni, der wunderbarsten Monat, dessen Name wegen die Vision von weichen grünen Blüten herauf, von hellen Nächten, in denen man ohne Lampe in die Sommerwelt hineintraumen kann...

Der beste Reifemonat ist der Juni. Wenn Wanderslust uns packt in den hellen, warmen Frühlingstagen, sollen wir nicht warten, bis die Hitze das prägende Grün an Wäldern und Baum...

Alle Mut und der Wagnis zur Hand genommen. Ober hinauf auf des Jahrs und hinein in die beredende Welt. Silberrunde Erlebnisse warten hinter jedem Wäldchen, an jedem Hügel...

„Hilfswell“ brummte der Kapitän ziemlich freundlich. „Haben Sie ihn erwählt?“ „Doch nicht“, versetzte Peter Bog auf das selbstbewusste. „Aber ich werde ihn doch haben. Er ist hier an Bord.“

„Dann“ entrüstete es dem Kapitän. „Unter einem falschen Namen?“ „Wohlglaun“, schmunzelte Peter Bog diabolisch. „Lohnt würde er doch nicht mit seiner Frau zusammen in einer Kabine sitzen. Lassen Sie die festeste Zelle im Hospital für ihn machen.“

„Bei“ machte der Kapitän und trautte sich hinterm Ohr. „Wäre es nicht besser, sie festzusetzen?“ „Wahrscheinlich“, versetzte Peter Bog ab. „Ich muß ja doch tunlich mit ihm nach Palparatio. Dort hat er doch die Millionen verstreut.“

„Ich fol“ antwortete der Kapitän erleichtert auf und klangte dem Steward. „Bei der zweiten Flucht haben Sie bereits los, als ob Sie vor zehn Jahren Fremdenhaft gelassen hätten.“

„Aber wie ist denn dieser verurteilte Millionendieb hier an Bord gekommen?“ fragte Hilfswell. „Ich verfolge den Mann jetzt schon über ein ganzes Jahr.“

„Aber erlauben Sie mal!“ begehrt Hilfswell auf. „Das ist ja beinahe eine halbe Million Dollar.“ „Auf seine Erziehung sind 2000 Dollar ausgelegt. Wollen Sie sich die verdienen, mein lieber Hilfswell?“

„Das versteht sich“, forste der Kapitän und schlug auf den Tisch. „Aber zum Kreuzfahrtsmeister, der muß doch der Herr sein verdient sein, daß er sich hierher wagt, wo Sie doch an Bord sind.“

„Böhmisch!“ mischte Peter Bog. „Und das alles um lumpige zwei Millionen Dollar.“ „Aber erlauben Sie mal!“ begehrt Hilfswell auf. „Das ist ja beinahe eine halbe Million Dollar.“

Der Verband der Freidenker und Feuerbestattung hielt am Sonntag im Hofsaal in Frankfurt eine außerordentliche Bezirkskonferenz ab, die sich lediglich mit organisatorischen Fragen, insbesondere mit der vom 14 bis 16. Juni in Frankfurt am Main stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung des Verbandes beschäftigte.

Die im Hofsaal tagende Konferenz wurde vom Bezirksvorsitzenden, Gen. Elller in Magdeburg, mit der Begrüßung der Delegierten und der Vertreter der Sozialdemokratischen Partei, der Kommunistischen Partei und des Ortsausschusses der Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes eröffnet.

Der Bericht folgte eine umfangreiche Zusprache, in der vom Sprecher der „Opposition“, Hölle-Hellrich bestritten wurde, daß die parteipolitisch ausgehen sei. Er meinte ferner, daß die Beschlüsse der Konferenz nicht als einseitig zu betrachten seien, sondern als ein Ergebnis der Zusammenarbeit aller Kräfte.

Peter Bog, der Millionendieb.

Roman von Ernst Gerber Seeliger. Copyright 1927 by E. G. Seeliger, Walthen (Oberbarnern). 44. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Dodd hatte inzwischen mit Hilfe der Polizei festgestellt, daß Peter Bog nicht mit dem japanischen Dampfer angekommen war. Er mußte also einen anderen Weg nach Palparatio eingeschlagen haben, falls er nicht an Bord des „King Edward“ war.

„Wohlglaun“, schmunzelte Peter Bog diabolisch. „Lohnt würde er doch nicht mit seiner Frau zusammen in einer Kabine sitzen. Lassen Sie die festeste Zelle im Hospital für ihn machen.“

„Bei“ machte der Kapitän und trautte sich hinterm Ohr. „Wäre es nicht besser, sie festzusetzen?“ „Wahrscheinlich“, versetzte Peter Bog ab. „Ich muß ja doch tunlich mit ihm nach Palparatio. Dort hat er doch die Millionen verstreut.“

„Ich fol“ antwortete der Kapitän erleichtert auf und klangte dem Steward. „Bei der zweiten Flucht haben Sie bereits los, als ob Sie vor zehn Jahren Fremdenhaft gelassen hätten.“

„Aber wie ist denn dieser verurteilte Millionendieb hier an Bord gekommen?“ fragte Hilfswell. „Ich verfolge den Mann jetzt schon über ein ganzes Jahr.“

„Aber erlauben Sie mal!“ begehrt Hilfswell auf. „Das ist ja beinahe eine halbe Million Dollar.“ „Auf seine Erziehung sind 2000 Dollar ausgelegt. Wollen Sie sich die verdienen, mein lieber Hilfswell?“

Ablehnung der Besoldungsvorlage.

Stadtverordneten-Versammlung vom 19. Juni. (Schluß.)

Berulgerode, 21. Juni.

Zur neuen Besoldungsregelung für die Beamten und Angestellten teilt der Stadtverordnetenvorsteher u. a. mit: Nach § 43 des Gesetzes über die Dienstverhältnisse der unmittelbaren Staatsbeamten (Preussisches Besoldungsgesetz) vom 17. Dezember 1927 sind die Gemeinden verpflichtet, unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse die Dienstverhältnisse ihrer hauptamtlich angestellten Beamten, das Wartegeld und Ruhegehalt dieser Beamten und die Beförderung ihrer Hinterbliebenen so zu regeln, daß diese Verhältnisse dem Grundsatze dieses Gesetzes entsprechen. Nach einem Ministerial-Erlass vom 21. März 1928 dürfen Beamten wegen der Befähigungsfähigkeit der Gemeinden keine Veranlassung geben, sogleich begründeten Wünschen der Gemeinden und ihrer Beamten entgegenzutreten, oder von der Erhebung des Einkommens bei unzulänglicher Besoldungsregelung abzusehen. Die städtischen Körperschaften hatten zur Vorbereitung der Besoldungsregelung eine Kommission beider städtischen Körperschaften eingesetzt. In dieser Kommission tauchten anfangs Zweifel auf, ob durch die Vorlage in einer Anzahl von Fällen der Rahmen der Preussischen Besoldungs-Ordnung nicht überschritten wäre. Dem wurde entgegengehalten, daß dieselben, gleichgültig Stellen und die Besoldung, wurde von einer Gehaltsgruppe der Beamten von 15 bis 18 Prozent unterschieden. Im übrigen gab der Preussische Staat seit der letzten Besoldungs-Regelung durch Genehmigung von Anstellungen oder auch durch höhere Eingruppierung in der Stadt Bernigrode nicht zur Anwendung gelangt sind. Wäre das geschehen, so würde die Neuregelung der Besoldung eine geringere Verhältnisgröße aufweisen. Den Stadtverordneten ist eine spezifische Aufstellung über die Bezüge der Beamten und Angestellten zugegangen.

Stadtv. Reulede (B.) erhebt Beschwärde darüber, daß die Kommission es abgelehnt habe, mit einem Vertreter der Angestellten zu verhandeln und lehnt daher für seine Person die Vorlage ab.

Stadtv. Wenzel (B.): Als die ersten Verhandlungen über die Besoldungsvorlage durch die Presse gingen, wurde von einem Großteil der Wähler von 15 bis 18 Prozent gesprochen. Wenn man sich aber die heutige Vorlage ansieht, so seien Erhöhungen von 50 und mehr Prozent zu verzeichnen. Da der Durchschnitt der Erhöhungen 20 Prozent betrage und eine Reihe von Beamten aus ihren bisherigen Gruppen herausgenommen seien, sei die Vorlage abzulehnen.

Gemeinl. Riemann: Wir leben heute daselbe Schicksal wie in den Kommunalverordnungen, daß gewisse Kreise beliebt bis zu einem bestimmten Ausmaß mitgearbeitet haben und dann zur Obstruktion übergingen. Gerüchte, die in der Stadt umgehen, besagen, daß diejenigen bürgerlichen Stadtverordneten, welche für die Besoldungsvorlage keine Stimmen werden, bei der kommenden Stadtverordnetenversammlung nicht wieder aufgestellt werden. Die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion behält sich genau wie sie in der Kommunalverordnungsfrage verhalten hat, auch heute ihre freie Entscheidung vor.

Stadtv. Michael: Die Vorlage schließt mit einer Ausgabe von 550 000 Mark für die Beamten ab. Wenn die Erhöhungen noch für die Lehrer dazu kommt, ist mit einer Gesamtsumme von über 1 Million zu rechnen, das kann der Gewerbesteuer nicht tragen. Erster Bürgermeister Dr. Goppel: Die oberständlichen Verfügungen, daß die Gewerbesteuer die Gewerbesteuer aus ihrem Einkommen absetzen zu tragen haben, ist es an der Zeit, endlich einmal entgegenzutreten. Alle Lohn- und Gehaltsempfänger, ganz besonders die Beamten, sind es, welche die Steuer zu tragen haben.

Stadtv. Michael (B.) glaubt Grund zu haben, sich gegen den Vorwurf der Oberständlichkeit" vornehmen zu lassen und Stadtv. Wenzel (B.) hat es für notwendig, in meinen Stundenrede der Versammlung zu sagen, daß anscheinend niemand in der Versammlung ist, der über die tatsächlichen Verhältnisse in den gewerblichen Betrieben Bescheid weiß.

Gemeinl. Bartels: Wir wußten, daß die bürgerliche Fraktion aus wohlthätigen Gründen ihre ablehnende Haltung einnehmen würde. Von dem Wahlgeschick des durchgehenden Beamtenabbaus ist die Wille „Gemeinwohl“ sehr schön abgemessen, und nun wird besetzt mit dem Dium der Besoldungsvorlage, kann sie selbstverständlich nicht vor ihren Wählern bestehen.

„Ich bin doch so bescheiden!“ sprach er und holte nach ihrer Hand.

„Mr. Dobb!“ warnte sie ihn und legte die Hände in den Nacken, wobei sie ihm einen erweichenden Blick zuwarf. „Leber den Punkt, wo die Bescheidenheit anfängt, unbescheiden zu werden, läßt sich freilich. Ich habe Ihnen nur eine Wandelstunde gemeldet. Das ist alles.“

„Das ist alles?“ wiederholte er mit anderer Betonung.

„Doch nicht!“ sagte sie leise.

In diesem Augenblick sprang die Tür auf. Draußen standen Peter Doh, Kapitän Pittmel und zwei sonstige Matrosen.

„Peter Doh, sie sind verheiratet!“ sprach Peter Doh mit politischer Betonung.

Holly hielt die Luft an, erhob sich und presste die Hände gegen ihre Wangen. Dobb erhob sich unruhig. Er schwankte sogar ein wenig. Dann aber mochte er einen Detektivvorhang gegen Peter Doh.

Man packen sie sich beide am Kragen, um sich gegenseitig zu verhaften. Dobb schüttelte sie sich gleichgültig an, daß man beim besten Willen nicht ein einziges Wort verstehen konnte, und geriet sich hin und her.

„Gib Ruhe, du verdammter Millionendieb!“ schrie Kapitän Pittmel und winkte.

Gleich darauf lag sich Bobby Dobb in der Gewalt der beiden Matrosen.

„Gib Ruhe ein.“

„Ich bin doch nicht ein hundsgemeiner Lump!“ schreie Peter Doh. „Jetzt sollst du mit mir wieder entweichen. Fort mit ihm!“

„Betrüger!“ schreie Bobby Dobb. „Sind meine Barriere!“ Er ist Peter Doh, ich bin Bobby Doh, ich habe meine Barriere!“

„Schlamm!“ schreie ihn der Kapitän an. „Ich bin über die ganze Sache genau orientiert. Gehen sie sich keine Mühe. Sie sind der Millionendieb Peter Doh, Gatten sie doch in dem Spiegel, wenn sie nicht glauben. Und das da ist ihre Frau. Ach keine mich aus! Wie sind sie überhaupt hier an Bord gekommen?“

Stadtv. Kötner (B.): Die maßhaltigen Gründe, die uns in der Bürgerchaft unterrichten werden, wollen wir juristisch. Ein großer Teil der Stadtverordneten ist von einer „qualifizierten“ Beamtenfraktion nicht sehr ercent. In den letzten 10 Jahren ist mit Besoldung gar kein großes Gewicht auf solche Beamte gelegt worden, deswegen muß ich als Beamter schon diese Vorlage ablehnen.

Erster Bürgermeister Dr. Goppel: In der Besoldungskommission ist festgestellt, daß die Stadt genau so in der Eingruppierung der Beamten abschließt, wie der Kreis. Insofern hier immer sich hinter Ausläufer zu verbergen, soll man doch mannhaft offen gegen die Vorlage aufzutreten.

Stadtv. Kars (B.): Die Gründe der Ablehnung sind nicht von ausschlaggebender Bedeutung. Selbst wenn einige Beamte nicht so eingestuft worden wären, wie sie es glücken demsprachen zu müssen, so müßte das mit in Kauf genommen werden. Es kommt darauf an, daß die Vorlage an sich angenommen werde. Das weitere würde sich dann schon von selbst finden.

Ein Antrag Wenzel, die Sitzung auf kurze Zeit zu unterbrechen, wird abgelehnt, worauf Gen. Satzweil befragt, die Vorlage dahingehend zu teilen, daß in Position 26 ab zum Schluß allen Beamten und Angestellten, einschließlich der Tarifangestellten das in der Vorlage vorgesehene Gehalt bewilligt werde.

Während der 1. Bürgermeister sich für diesen Antrag mit der Begründung ausspricht, daß dann wenigstens 50 Prozente der Stadt zu je 40 Mark erspart werden, der Stadtverordnetenvorsteher meint sich dagegen. Bei der Abstimmung erhoben sich für den Antrag Schulze 15 Stadtverordnete und zwar neben den 11 Sozialdemokraten der Stadt Oberstedt und die bürgerlichen Stadtv. Kars, Richter und im letzten Augenblick auch noch Reulede, während 18 Bürgerliche gegen den Antrag stimmten, jedoch auf dieser Verhandlungsbasis die künftige Abstimmung vorzunehmen ist.

Die Stadtverordneten Schulze, Kötner und Reulede verlangen nun entgegen ihrer neuen Abstimmungsbasis, jetzt Einzelberatung und sind gegen die in der Annahme eines Teiles der Vorlage. Trogden der Stadt. Vorlage im letzten Augenblick für den Antrag Schulze stimmte, hat er doch Bedenken gegen eine nur durch kein Eintreten ermöglichen Beschluß.

In der namentlichen Abstimmung wird nunmehr entsprechend dem Antrag Schulze mit 14 gegen 14 die Einführung und Gehaltszahlung der Beamten, Angestellten und Tarifangestellten von Post. 26 bis 105 abgelehnt, wobei der Stadtverordnetenvorsteher für seiner Stimme den Ausschlag gab.

Da die Fraktion dann, im Falle der Ablehnung des Antrages Schulze, die Abstimmung im Magistratsrat freigegeben hat, stimmten ein Teil der Parteigenossen mit dem Stadtv. Kars für die Magistratsvorlage, die aber dann trotzdem mit nur 7 Stimmen darüber, abgelehnt wird. (Kars, Adert, Gedeke, Reiff, Niemann, Oberstedt, Schrafer). Damit war die gelamte Vorlage der Ablehnung verfallen und alle städtischen Beamten und Angestellten müssen ihr Recht bei den Schlichtungsstellen suchen. Die Kosten, die nun ohne Zweifel mehrere Tausend Mark betragen, muß die Stadt ebenfalls tragen. Wenn die bürgerlichen Stadtverordnete glauben, durch diese Tatheit dem Stadthaushalt einen Dienst erwiesen zu haben, so wird zu gegebener Zeit, wenn die Kosten zu bewilligen sind, ein weiteres Wort darüber zu reden sein.

Bei dem Dringlichkeitsantrag der sozialdemokratischen Fraktion

beginnt das Verschleppungsmanöver von neuem. Stadtv. Wenzel beantragt Verlegung der Sitzung auf 10 Minuten. Stadtv. Kötner er beantragt, daß die Finanzkommission den Antrag behandeln soll und daß deren Beschluß zur sofortigen Ausführung dem Magistrat übertragen wird. Die Debatte über diesen letzten Antrag übertrifft wieder gar keine Erwähnung gemäßigter, eröffnet Genossenschaft, darauf hin, daß, wenn es noch den Willen der bürgerlichen Stadtverordneten geht, wohl niemals einer der städtischen Arbeiter in den Genuss eines ansehnlichen Rentenpflüchtes kommen werde. Die hier zu bewilligenden 6000 Mark seien doch nicht eine so große Summe, daß sie zu erschüttern würde, daß die städtischen Finanzen darauf hin, daß, wenn es noch den Willen der bürgerlichen Stadtverordneten geht, wohl niemals einer der städtischen Arbeiter in den Genuss eines ansehnlichen Rentenpflüchtes kommen werde. Die hier zu bewilligenden 6000 Mark seien doch nicht eine so große Summe, daß sie zu erschüttern würde, daß die städtischen Finanzen darauf hin, daß, wenn es noch den Willen der bürgerlichen Stadtverordneten geht, wohl niemals einer der städtischen Arbeiter in den Genuss eines ansehnlichen Rentenpflüchtes kommen werde. Die hier zu bewilligenden 6000 Mark seien doch nicht eine so große Summe, daß sie zu erschüttern würde, daß die städtischen Finanzen darauf hin, daß, wenn es noch den Willen der bürgerlichen Stadtverordneten geht, wohl niemals einer der städtischen Arbeiter in den Genuss eines ansehnlichen Rentenpflüchtes kommen werde.

Es ist das festzumachen, daß ich diese Frage an sie richte. Sollten sie wieder vorgehen, diese Frage zu verneinen, so müßte ich sie nicht verhalten.“

Sie wagte sich nicht zu rühren.

„Mrs. Doh!“ fuhr er sie bestiger an. „Ihr Schweigen ist schon ein halbes Eingeständnis. Beziehen sie sich, die andere Hälfte hinzu. Bezeugen sie sofort ihre Identität dieses Verhältnisses mit dem Millionendieb Peter Doh.“

Bobby Dobb stand da, bleich, die Fäuste geballt, die Zähne aufeinandergepreßt, die Haare wild, und stierte auf den Teppich. Hinter ihm standen die beiden Matrosen, die ihn an den Armen festhielten.

Holly seufzte tief auf, ließ ihr Lächeln sinken, warf ihm einen wahrhaft verzweifelter Blick zu und trat näher.

„Peter!“ seufzte sie und schrie Dobb die Haare aus der fleischen Stirn. „Peter, lag sich nicht! Gib die Millionen heraus, die du gestohlen hast.“

Bobby Dobb rührte sich nicht. Unendlich müde tot ihm die Hände. Er machte keine Bewegung, ihrer Berührung auszuweichen. Später der rauhe und hartgesessene Geßer flümmelte konnte sich einer gewissen Richtung nicht entziehen.

„Ma also!“ sagte er und räusperte sich. „Da geben sie doch endlich die Millionen heraus, wenn sie sie bei sich haben.“

„Sie müssen sofort umkehren!“ winkte Bobby Dobb. „Sofort umkehren, Herr Kapitän, und nach Honolulu zurückfahren! Dort ist es mir ein leichtes, die beiden Betrüger zu entlassen.“

Fahren sie ruhig weiter, Herr Kapitän!“ schrie Peter Doh. „Ich weiß eben genau wie er, daß die Millionen in Valparaiso versteckt sind. Ich werde die Zeit der Leberjahre benutzen, um ihm das Geheimnis des Verstecks zu entlocken. Ich habe eine unfehlbare Methode dafür. Ohne die geringste Gewalt. Hypnotische. Das Wort sagt alles.“

Bobby Dobb setzte den Nacken. Er begann schon, die neue Situation ruhiger zu beurteilen und den Gegenanschlag zu erwägen. Wenn er nicht den Verbrecher hätte, so hätte der Verbrecher ihn. Das war schließlich nicht ohne ein Ger. Er schüttelte die Hand tiffte.“

Höllent schimmerte bereits eine Träne im rechten Auge, so ergriffen war er.

Peter Doh aber wandte sich an seine Frau.

Gen. Riemann bemerkt, daß eine ganze Reihe von Nachbarn bereits noch in einem Antrag verharren. 350 Mk. seien ein so erheblicher Rentenpflüch, daß die Stadt sich kaum leisten könne. Die bürgerliche Fraktion verleihe schon seit Monaten die Vorlage. Das könne man sich nicht mehr bieten lassen und es müßte unter allen Umständen zu einer Zustimmung heute kommen.

Stadtv. Wenzel (B.) schließt sich den Ausführungen an und erwähnt seine Willens, doch für den Antrag zu stimmen. Mehrmals springen die Gen. Kars und Wenzel in die Debatte und haben gelangt der folgenden Antrag zur Abstimmung:

Die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion beantragt, die vorläufige Regelung der Rentenpflüch der städtischen Arbeiter nach § 8 der 2. Abt. des Einkommensteuergesetzes vom 22. März 1925 zu bewilligen, plus 20 Prozent zu erhöhen.“

Nunmehr stimmen sämtliche Stadtverordnete, mit Ausnahme des Stadtv. Kötner, für den Antrag, der an sich nur eine vorläufige Regelung vorstellt. Die Fraktion teilt ursprünglich die Vorlage, ein Mehr von 30 Prozent zu beantragen, da man zu erwarten war, daß dieser Antrag erst recht nicht angenommen werden würde, daß man sich mit dem Erreichbaren begnügt.

Bei der Beratung des folgenden Punktes nahm Stadtv. Kötner die Gelegenheit wahr zu beantragen, daß die noch ausstehenden Hauspflüch für 1928

fastlich der Stadtverordnetenversammlung vorzutragen seien. „Auf die Beratung des 2. Bürgermeisters, daß eine Entschädigung über die neuen Gehälter doch nicht gefaßt sei, bemerkt Stadtv. Kötner, daß bei dem Gehältsrichtigen Austrag, die Beamtengehälter in der vom Magistrat vorgesehene Höhe ja doch festgelegt würden. Wozu von einer Seite die Bemerkung ist, „also find dann die Gehälter von höherer Gewalt“ festgelegt, jedoch wir dann nicht verantwortlich gemacht werden können.“ In diesem Zusammenhang beantragt Stadtv. Kötner, daß die Stadtverordnetenfraktion nur zu drückt.

Die Festsetzung folgender Hauspflüch für 1928 ergab für die 2. Abt. die 1. Abt. mit 1953 Mk., die 2. Abt. mit 1953 Mk., die 3. Abt. mit 1953 Mk., die 4. Abt. mit 1953 Mk., die 5. Abt. mit 1953 Mk., die 6. Abt. mit 1953 Mk., die 7. Abt. mit 1953 Mk., die 8. Abt. mit 1953 Mk., die 9. Abt. mit 1953 Mk., die 10. Abt. mit 1953 Mk., die 11. Abt. mit 1953 Mk., die 12. Abt. mit 1953 Mk., die 13. Abt. mit 1953 Mk., die 14. Abt. mit 1953 Mk., die 15. Abt. mit 1953 Mk., die 16. Abt. mit 1953 Mk., die 17. Abt. mit 1953 Mk., die 18. Abt. mit 1953 Mk., die 19. Abt. mit 1953 Mk., die 20. Abt. mit 1953 Mk., die 21. Abt. mit 1953 Mk., die 22. Abt. mit 1953 Mk., die 23. Abt. mit 1953 Mk., die 24. Abt. mit 1953 Mk., die 25. Abt. mit 1953 Mk., die 26. Abt. mit 1953 Mk., die 27. Abt. mit 1953 Mk., die 28. Abt. mit 1953 Mk., die 29. Abt. mit 1953 Mk., die 30. Abt. mit 1953 Mk., die 31. Abt. mit 1953 Mk., die 32. Abt. mit 1953 Mk., die 33. Abt. mit 1953 Mk., die 34. Abt. mit 1953 Mk., die 35. Abt. mit 1953 Mk., die 36. Abt. mit 1953 Mk., die 37. Abt. mit 1953 Mk., die 38. Abt. mit 1953 Mk., die 39. Abt. mit 1953 Mk., die 40. Abt. mit 1953 Mk., die 41. Abt. mit 1953 Mk., die 42. Abt. mit 1953 Mk., die 43. Abt. mit 1953 Mk., die 44. Abt. mit 1953 Mk., die 45. Abt. mit 1953 Mk., die 46. Abt. mit 1953 Mk., die 47. Abt. mit 1953 Mk., die 48. Abt. mit 1953 Mk., die 49. Abt. mit 1953 Mk., die 50. Abt. mit 1953 Mk., die 51. Abt. mit 1953 Mk., die 52. Abt. mit 1953 Mk., die 53. Abt. mit 1953 Mk., die 54. Abt. mit 1953 Mk., die 55. Abt. mit 1953 Mk., die 56. Abt. mit 1953 Mk., die 57. Abt. mit 1953 Mk., die 58. Abt. mit 1953 Mk., die 59. Abt. mit 1953 Mk., die 60. Abt. mit 1953 Mk., die 61. Abt. mit 1953 Mk., die 62. Abt. mit 1953 Mk., die 63. Abt. mit 1953 Mk., die 64. Abt. mit 1953 Mk., die 65. Abt. mit 1953 Mk., die 66. Abt. mit 1953 Mk., die 67. Abt. mit 1953 Mk., die 68. Abt. mit 1953 Mk., die 69. Abt. mit 1953 Mk., die 70. Abt. mit 1953 Mk., die 71. Abt. mit 1953 Mk., die 72. Abt. mit 1953 Mk., die 73. Abt. mit 1953 Mk., die 74. Abt. mit 1953 Mk., die 75. Abt. mit 1953 Mk., die 76. Abt. mit 1953 Mk., die 77. Abt. mit 1953 Mk., die 78. Abt. mit 1953 Mk., die 79. Abt. mit 1953 Mk., die 80. Abt. mit 1953 Mk., die 81. Abt. mit 1953 Mk., die 82. Abt. mit 1953 Mk., die 83. Abt. mit 1953 Mk., die 84. Abt. mit 1953 Mk., die 85. Abt. mit 1953 Mk., die 86. Abt. mit 1953 Mk., die 87. Abt. mit 1953 Mk., die 88. Abt. mit 1953 Mk., die 89. Abt. mit 1953 Mk., die 90. Abt. mit 1953 Mk., die 91. Abt. mit 1953 Mk., die 92. Abt. mit 1953 Mk., die 93. Abt. mit 1953 Mk., die 94. Abt. mit 1953 Mk., die 95. Abt. mit 1953 Mk., die 96. Abt. mit 1953 Mk., die 97. Abt. mit 1953 Mk., die 98. Abt. mit 1953 Mk., die 99. Abt. mit 1953 Mk., die 100. Abt. mit 1953 Mk., die 101. Abt. mit 1953 Mk., die 102. Abt. mit 1953 Mk., die 103. Abt. mit 1953 Mk., die 104. Abt. mit 1953 Mk., die 105. Abt. mit 1953 Mk., die 106. Abt. mit 1953 Mk., die 107. Abt. mit 1953 Mk., die 108. Abt. mit 1953 Mk., die 109. Abt. mit 1953 Mk., die 110. Abt. mit 1953 Mk., die 111. Abt. mit 1953 Mk., die 112. Abt. mit 1953 Mk., die 113. Abt. mit 1953 Mk., die 114. Abt. mit 1953 Mk., die 115. Abt. mit 1953 Mk., die 116. Abt. mit 1953 Mk., die 117. Abt. mit 1953 Mk., die 118. Abt. mit 1953 Mk., die 119. Abt. mit 1953 Mk., die 120. Abt. mit 1953 Mk., die 121. Abt. mit 1953 Mk., die 122. Abt. mit 1953 Mk., die 123. Abt. mit 1953 Mk., die 124. Abt. mit 1953 Mk., die 125. Abt. mit 1953 Mk., die 126. Abt. mit 1953 Mk., die 127. Abt. mit 1953 Mk., die 128. Abt. mit 1953 Mk., die 129. Abt. mit 1953 Mk., die 130. Abt. mit 1953 Mk., die 131. Abt. mit 1953 Mk., die 132. Abt. mit 1953 Mk., die 133. Abt. mit 1953 Mk., die 134. Abt. mit 1953 Mk., die 135. Abt. mit 1953 Mk., die 136. Abt. mit 1953 Mk., die 137. Abt. mit 1953 Mk., die 138. Abt. mit 1953 Mk., die 139. Abt. mit 1953 Mk., die 140. Abt. mit 1953 Mk., die 141. Abt. mit 1953 Mk., die 142. Abt. mit 1953 Mk., die 143. Abt. mit 1953 Mk., die 144. Abt. mit 1953 Mk., die 145. Abt. mit 1953 Mk., die 146. Abt. mit 1953 Mk., die 147. Abt. mit 1953 Mk., die 148. Abt. mit 1953 Mk., die 149. Abt. mit 1953 Mk., die 150. Abt. mit 1953 Mk., die 151. Abt. mit 1953 Mk., die 152. Abt. mit 1953 Mk., die 153. Abt. mit 1953 Mk., die 154. Abt. mit 1953 Mk., die 155. Abt. mit 1953 Mk., die 156. Abt. mit 1953 Mk., die 157. Abt. mit 1953 Mk., die 158. Abt. mit 1953 Mk., die 159. Abt. mit 1953 Mk., die 160. Abt. mit 1953 Mk., die 161. Abt. mit 1953 Mk., die 162. Abt. mit 1953 Mk., die 163. Abt. mit 1953 Mk., die 164. Abt. mit 1953 Mk., die 165. Abt. mit 1953 Mk., die 166. Abt. mit 1953 Mk., die 167. Abt. mit 1953 Mk., die 168. Abt. mit 1953 Mk., die 169. Abt. mit 1953 Mk., die 170. Abt. mit 1953 Mk., die 171. Abt. mit 1953 Mk., die 172. Abt. mit 1953 Mk., die 173. Abt. mit 1953 Mk., die 174. Abt. mit 1953 Mk., die 175. Abt. mit 1953 Mk., die 176. Abt. mit 1953 Mk., die 177. Abt. mit 1953 Mk., die 178. Abt. mit 1953 Mk., die 179. Abt. mit 1953 Mk., die 180. Abt. mit 1953 Mk., die 181. Abt. mit 1953 Mk., die 182. Abt. mit 1953 Mk., die 183. Abt. mit 1953 Mk., die 184. Abt. mit 1953 Mk., die 185. Abt. mit 1953 Mk., die 186. Abt. mit 1953 Mk., die 187. Abt. mit 1953 Mk., die 188. Abt. mit 1953 Mk., die 189. Abt. mit 1953 Mk., die 190. Abt. mit 1953 Mk., die 191. Abt. mit 1953 Mk., die 192. Abt. mit 1953 Mk., die 193. Abt. mit 1953 Mk., die 194. Abt. mit 1953 Mk., die 195. Abt. mit 1953 Mk., die 196. Abt. mit 1953 Mk., die 197. Abt. mit 1953 Mk., die 198. Abt. mit 1953 Mk., die 199. Abt. mit 1953 Mk., die 200. Abt. mit 1953 Mk., die 201. Abt. mit 1953 Mk., die 202. Abt. mit 1953 Mk., die 203. Abt. mit 1953 Mk., die 204. Abt. mit 1953 Mk., die 205. Abt. mit 1953 Mk., die 206. Abt. mit 1953 Mk., die 207. Abt. mit 1953 Mk., die 208. Abt. mit 1953 Mk., die 209. Abt. mit 1953 Mk., die 210. Abt. mit 1953 Mk., die 211. Abt. mit 1953 Mk., die 212. Abt. mit 1953 Mk., die 213. Abt. mit 1953 Mk., die 214. Abt. mit 1953 Mk., die 215. Abt. mit 1953 Mk., die 216. Abt. mit 1953 Mk., die 217. Abt. mit 1953 Mk., die 218. Abt. mit 1953 Mk., die 219. Abt. mit 1953 Mk., die 220. Abt. mit 1953 Mk., die 221. Abt. mit 1953 Mk., die 222. Abt. mit 1953 Mk., die 223. Abt. mit 1953 Mk., die 224. Abt. mit 1953 Mk., die 225. Abt. mit 1953 Mk., die 226. Abt. mit 1953 Mk., die 227. Abt. mit 1953 Mk., die 228. Abt. mit 1953 Mk., die 229. Abt. mit 1953 Mk., die 230. Abt. mit 1953 Mk., die 231. Abt. mit 1953 Mk., die 232. Abt. mit 1953 Mk., die 233. Abt. mit 1953 Mk., die 234. Abt. mit 1953 Mk., die 235. Abt. mit 1953 Mk., die 236. Abt. mit 1953 Mk., die 237. Abt. mit 1953 Mk., die 238. Abt. mit 1953 Mk., die 239. Abt. mit 1953 Mk., die 240. Abt. mit 1953 Mk., die 241. Abt. mit 1953 Mk., die 242. Abt. mit 1953 Mk., die 243. Abt. mit 1953 Mk., die 244. Abt. mit 1953 Mk., die 245. Abt. mit 1953 Mk., die 246. Abt. mit 1953 Mk., die 247. Abt. mit 1953 Mk., die 248. Abt. mit 1953 Mk., die 249. Abt. mit 1953 Mk., die 250. Abt. mit 1953 Mk., die 251. Abt. mit 1953 Mk., die 252. Abt. mit 1953 Mk., die 253. Abt. mit 1953 Mk., die 254. Abt. mit 1953 Mk., die 255. Abt. mit 1953 Mk., die 256. Abt. mit 1953 Mk., die 257. Abt. mit 1953 Mk., die 258. Abt. mit 1953 Mk., die 259. Abt. mit 1953 Mk., die 260. Abt. mit 1953 Mk., die 261. Abt. mit 1953 Mk., die 262. Abt. mit 1953 Mk., die 263. Abt. mit 1953 Mk., die 264. Abt. mit 1953 Mk., die 265. Abt. mit 1953 Mk., die 266. Abt. mit 1953 Mk., die 267. Abt. mit 1953 Mk., die 268. Abt. mit 1953 Mk., die 269. Abt. mit 1953 Mk., die 270. Abt. mit 1953 Mk., die 271. Abt. mit 1953 Mk., die 272. Abt. mit 1953 Mk., die 273. Abt. mit 1953 Mk., die 274. Abt. mit 1953 Mk., die 275. Abt. mit 1953 Mk., die 276. Abt. mit 1953 Mk., die 277. Abt. mit 1953 Mk., die 278. Abt. mit 1953 Mk., die 279. Abt. mit 1953 Mk., die 280. Abt. mit 1953 Mk., die 281. Abt. mit 1953 Mk., die 282. Abt. mit 1953 Mk., die 283. Abt. mit 1953 Mk., die 284. Abt. mit 1953 Mk., die 285. Abt. mit 1953 Mk., die 286. Abt. mit 1953 Mk., die 287. Abt. mit 1953 Mk., die 288. Abt. mit 1953 Mk., die 289. Abt. mit 1953 Mk., die 290. Abt. mit 1953 Mk., die 291. Abt. mit 1953 Mk., die 292. Abt. mit 1953 Mk., die 293. Abt. mit 1953 Mk., die 294. Abt. mit 1953 Mk., die 295. Abt. mit 1953 Mk., die 296. Abt. mit 1953 Mk., die 297. Abt. mit 1953 Mk., die 298. Abt. mit 1953 Mk., die 299. Abt. mit 1953 Mk., die 300. Abt. mit 1953 Mk., die 301. Abt. mit 1953 Mk., die 302. Abt. mit 1953 Mk., die 303. Abt. mit 1953 Mk., die 304. Abt. mit 1953 Mk., die 305. Abt. mit 1953 Mk., die 306. Abt. mit 1953 Mk., die 307. Abt. mit 1953 Mk., die 308. Abt. mit 1953 Mk., die 309. Abt. mit 1953 Mk., die 310. Abt. mit 1953 Mk., die 311. Abt. mit 1953 Mk., die 312. Abt. mit 1953 Mk., die 313. Abt. mit 1953 Mk., die 314. Abt. mit 1953 Mk., die 315. Abt. mit 1953 Mk., die 316. Abt. mit 1953 Mk., die 317. Abt. mit 1953 Mk., die 318. Abt. mit 1953 Mk., die 319. Abt. mit 1953 Mk., die 320. Abt. mit 1953 Mk., die 321. Abt. mit 1953 Mk., die 322. Abt. mit 1953 Mk., die 323. Abt. mit 1953 Mk., die 324. Abt. mit 1953 Mk., die 325. Abt. mit 1953 Mk., die 326. Abt. mit 1953 Mk., die 327. Abt. mit 1953 Mk., die 328. Abt. mit 1953 Mk., die 329. Abt. mit 1953 Mk., die 330. Abt. mit 1953 Mk., die 331. Abt. mit 1953 Mk., die 332. Abt. mit 1953 Mk., die 333. Abt. mit 1953 Mk., die 334. Abt. mit 1953 Mk., die 335. Abt. mit 1953 Mk., die 336. Abt. mit 1953 Mk., die 337. Abt. mit 1953 Mk., die 338. Abt. mit 1953 Mk., die 339. Abt. mit 1953 Mk., die 340. Abt. mit 1953 Mk., die 341. Abt. mit 1953 Mk., die 342. Abt. mit 1953 Mk., die 343. Abt. mit 1953 Mk., die 344. Abt. mit 1953 Mk., die 345. Abt. mit 1953 Mk., die 346. Abt. mit 1953 Mk., die 347. Abt. mit 1953 Mk., die 348. Abt. mit 1953 Mk., die 349. Abt. mit 1953 Mk., die 350. Abt. mit 1953 Mk., die 351. Abt. mit 1953 Mk., die 352. Abt. mit 1953 Mk., die 353. Abt. mit 1953 Mk., die 354. Abt. mit 1953 Mk., die 355. Abt. mit 1953 Mk., die 356. Abt. mit 1953 Mk., die 357. Abt. mit 1953 Mk., die 358. Abt. mit 1953 Mk., die 359. Abt. mit 1953 Mk., die 360. Abt. mit 1953 Mk., die 361. Abt. mit 1953 Mk., die 362. Abt. mit 1953 Mk., die 363. Abt. mit 1953 Mk., die 364. Abt. mit 1953 Mk., die 365. Abt. mit 1953 Mk., die 366. Abt. mit 1953 Mk., die 367. Abt. mit 1953 Mk., die 368. Abt. mit 1953 Mk., die 369. Abt. mit 1953 Mk., die 370. Abt. mit 1953 Mk., die 371. Abt. mit 1953 Mk., die 372. Abt. mit 1953 Mk., die 373. Abt. mit 1953 Mk., die 374. Abt. mit 1953 Mk., die 375. Abt. mit 1953 Mk., die 376. Abt. mit 1953 Mk., die 377. Abt. mit 1953 Mk., die 378. Abt. mit 1953 Mk., die 379. Abt. mit 1953 Mk., die 380. Abt. mit 1953 Mk., die 381. Abt. mit 1953 Mk., die 382. Abt. mit 1953 Mk., die 383. Abt. mit 1953 Mk., die 384. Abt. mit 1953 Mk., die 385. Abt. mit 1953 Mk., die 386. Abt. mit 1953 Mk., die 387. Abt. mit 1953 Mk., die 388. Abt. mit 1953 Mk., die 389. Abt. mit 1953 Mk., die 390. Abt. mit 1953 Mk., die 391. Abt. mit 1953 Mk., die 392. Abt. mit 1953 Mk., die 393. Abt. mit 1953 Mk., die 394. Abt. mit 1953 Mk., die 395. Abt. mit 1953 Mk., die 396. Abt. mit 1953 Mk., die 397. Abt. mit 1953 Mk., die 398. Abt. mit 1953 Mk., die 399. Abt. mit 1953 Mk., die 400. Abt. mit 1953 Mk., die 401. Abt. mit 1953 Mk., die 402. Abt. mit 1953 Mk., die 403. Abt. mit 1953 Mk., die 404. Abt. mit 1953 Mk., die 405. Abt. mit 1953 Mk., die 406. Abt. mit 1953 Mk., die 407. Abt. mit 1953 Mk., die 408. Abt. mit 1953 Mk., die 409

S * P * O * R * T

Jahresbericht des Arbeiter-Turn- und Sportbundes.

Die Bedeutung des nunmehr 35jährigen Arbeiter-Turn- und Sportbundes (ATSB.) ergibt sich am klarsten aus seiner Stellung in der Deutschen Arbeit. Nur wenige Jahre noch verlor, hat er sich heute durchgesetzt. Zwar stehen ihm gewisse Reichsverbände, u. a. das Reichssportministerium, immer noch offen feindselig gegenüber; andererseits hat aber die Arbeit des Bundes von vielen anderen emulierten Stellen erstanden. Auch das Verhältnis des Bundes zu den Arbeiterorganisationen hat sich gebessert. So wird mit dem Gemert'schen in neuerer Zeit hauptsächlich in der Frage des Sportportes Hand geadert. Lobend erkannt der Bericht auch die für den Arbeiterport geleistete Tätigkeit der Sozialdemokratie in den einzelnen Parlamenten an, während die SPD. oft nicht im Interesse der Bewegung gehandelt hat.

Erfreulich ist auch die innere, organisierte Stärkung des Bundes. Die Elagation von 1925 ist übernommen. Der ATSB. zählte Anfang 1926 691 473 Mitglieder, am 1. Januar 1927 736 069 und am 1. Januar 1928 732 931 Bundesangehörige in 6817 Vereinen. Von diesen rund 3/4 Millionen Bundesangehörigen waren 182 000 Frauen, 471 000 männliche und 98 000 weibliche Mitglieder, 25 Prozent der Mitglieder sind 14-18jährig; 18 Prozent sind 18 bis 20jährig und 56 Prozent alter Mitglieder sind älter als 20 Jahre. Der Spartenentwurf nach entfallen auf die Turner 396 000 = 69 Prozent, auf die Fußballer 115 000 = 20 Prozent und auf die Wasserportler 57 000 = 10 Prozent oder über 14 Jahre alten Bundesmitglieder.

Mit diesem Wachsen der Mitgliederzahl hat auch das Tempo der wirtschaftlichen Kraft der Organisation Schritt gehalten. Der Bund besitzt heute rund 1700 Turnhallen, Vereinshäuser usw. die mit den Spielplätzen einen Wert von 10 Millionen Mark stellen. Der Arbeiter-Turnverein, dessen Umsatz im letzten Jahre rund 11/2 Millionen Mark betrug, weist einen Betrag von 2,4 Millionen Mark aus. Das alles sind leistungsfähige wirtschaftliche Werte, auf deren Besitz die gesamte Arbeiterbewegung stolz sein kann.

Eine wesentliche Ausgestaltung haben die Bundeszeitungen zu erfahren. Die Bundespresse erweist sich als leistungsfähig und hat eine Gesamtauflage von rund 150 000 Exemplaren, die in eigener Druckerei durch eine neuerschaffte Bildredaktion und eine eigene Herausgeberkraft werden.

Die Bundesjugend veranstaltete u. a. 46 Lehrgänge mit 1300 Teilnehmern in Leipzig und 91 Lehrgänge mit 2400 Teilnehmern im Bundesgebiet. Ingesamt veranlagte die Bundesjugend für ihre Ausgaben im Jahre 1927 rund 250 000 M.

Das Feld der Turn- und Sportarten des Bundes hat in den letzten beiden Jahren inhaltlich einen guten Aufschwung genommen. Alle Sparten betreiben sich neuerdings, die körperbetonte Gymnastik mehr und mehr zur alleinigen Grundlage ihrer Arbeit zu machen, um so die Bewegung der modernen Körperkultur näherzubringen.

Von der Turnersparte im Bundesgebiet wurden im letzten Jahre nicht weniger als 5000 Lehrlinge, Kurse, Feste und Wettkämpfe mit mehr als 300 000 Teilnehmern durchgeführt. Von 340 000 Turnstunden verzeichnet über 5,2 Millionen Teilnehmern. In fast 5000 Vereinen wird die Leichtathletik getrieben; 1927 beteiligten sich an rund 135 000 Trainingsstunden circa 2 Millionen Mitglieder.

Geradezu außerordentlich ist die Zustimmung der Fußballsparte. In einzelnen Bezirken und teilweise im ganzen Reich hat das Fußballspiel des Fußballbundes in der Vergangenheit und in der Spielzeit dieses Jahres weit über sich hinaus geschritten. Im letzten Jahre 88 000 Serien- und Grundspieltage von 15 000 Mannschaften und über 1,5 Millionen Spielern statt.

Die Wasserportsparte veranstaltete 38 000 Übungsstunden mit 1,5 Millionen aktiven Teilnehmern. Circa 150 Vereine mit 7000 Mitgliedern betreiben bereits das Rudern und Kanufahren.

Die Fußballsparte hat gleichfalls einen jahrenmäßigen Aufschwung genommen; sie erhielt noch einen großen weiten Erfolg, da über die Hälfte der Turnvereine des Bundes noch keine Fußballabteilungen besitzt. Auf rund 2200 Spielplätzen wurden im vergangenen Jahre von 8000 Mannschaften insgesamt 183 000 Spiele ausgetragen. In den beiden Reichsländern wurden 62 internationale Begegnungen veranstaltet, davon 175 im Ausland. Von den Begegnungen wurden nach regulären Spielregeln 146 000 Übungsstunden mit fast 2 1/2 Millionen Teilnehmern abgehalten.

Eine gemaltete Arbeit leistete der Bund auch für die geistige Erziehung der Mitglieder, besonders der Bundesjugend. Hier wurde vor allem die Erziehungserbfolge vertriebt, was dem Bundes Erziehung einrichtete. Trotz der großen Erfolge in der Arbeit des Bundes bleibt nach außen und nach innen noch viel zu schaffen, stehen noch große Aufgaben bevor. Vor allem werden die Zeitungs- und Spartenfrage des diesjährigen Bundeskongresses zu beschäftigen haben. Die Lösung aller Fragen wäre leichter, wenn der Bund nicht immer noch unter der Zerstückelung der Kommunisten zu leiden hätte. Möchte die ganze Kraft der Organisation auf die Werbung und Gewinnung neuer Organisationen und Einzelmitglieder gerichtet werden, dann wäre es dem Bundesvorstande sicher möglich gewesen, ein noch glücklicheres Bild vom Stand der Bewegung zu geben. So aber wird der Bundeskongress die Einigkeit der bundesweiten Mitglieder Sorge treffen müssen, daß die Bewegung in Zukunft vor Zerstückelungsgefahren geschützt bleibt und sich im Interesse der Gesamtarbeiterbewegung so ausbreiten kann, wie es der Leichtathletik über die letzten vergangenen Jahre für die ferne Zukunft schon läßt.

Turnen : Leichtathletik.

Handball-Kreismeisterchaftsspiele. Als Bezirksmeister des ersten Bezirks nimmt die 1. Handballmannschaft der Turn- und Sportvereinsing Halle an den Kreiswettkämpfen teil. Am 3. u. 5. März fand sie in Regensburg den Meistern des 1. Bezirks Darmstadt gegenüber. Nach tapferer Gegenwehr mußte sie sich 13:1 als geschlagen begeben. Dabei ist zu berücksichtigen, daß vier Spieler der fernerstehenden schon in der Vorkampfmannschaft mitwirkten. Die Mannschaft hat die besten Aussichten auf den Weiterrücktritt. Die Spieler Mannschaft zog aus der Niederlage ihre Lehren und trat in unerbittlicher Aufstellung am letzten Sonntag in Braunschweig an. Der Gegner war der Meister des 5. Bezirks die Freien Turner

Braunschweig. Das Spiel nahm auf dem Jahrsportplatz 3 1/2 Uhr im freien Tempo seinen Anfang. Die Spielerinnen konnten sich auf den ungewohnten großen Platz anfangs schlecht zusammenfinden. Die gut arbeitende Hintermannschaft hält jedoch das Spiel offen. 8 Minuten vor Halbzeit gelingt es dem glänzenden spielenden Stammtrio der Braunschweiger, das Führungstrio zu erringen. Kurz darauf erhöht der Halbkreis nach gutem Abgleich das Resultat 2:0. Bei diesem Stand geht es in die Pause. Nach Wiederantritt übernimmt Halle das Kommando. Nach einer Minute schon sendet Linksaußen unbehaltbar ein. 4 Minuten später stellt der Mittelstürmer den Ausgleich her. Jetzt steigert Braunschweig das Tempo aufs äußerste. Doch die Spielerinnen halten sich dem an und führen ein prächtiges Zulaufspiel vor. Da gelang es wiederum den Halbkreis der Braunschweiger, die Verteidiger hinter sich zu lassen. Unbehaltbar gibt der folgende Anschluß. Doch nicht lange währt es und der Spieler Mannschaft stellt den Gleichstand wieder her. Der Braunschweiger Torwart muß jetzt große Arbeit leisten. Immer wieder führt der Mittelstürmer, je besonders die Außenstürmer mit weiten Vorlagen bedienend, die Angriffstreiche nach vorn. 3 Minuten vor Schluss gelingt es den Linksaußen der Spielerinnen, mit 4:3 in Führung zu kommen. Beide Mannschaften geben das Letzte aus sich heraus. Ein prachtvoller Endspurt legt ein. Drei Minuten vor Schluss gelingt Braunschweig der Ausgleich. Halle hat Anmut. Derlei wird bis in des Gegners Arbeitsraum vorgepfeilt. Linksaußen trägt zum Mittelstürmer. Dieser wirft den Ball unbehaltbar ein. Doch einmal Anmut und dann ist Schluss. Halle 4:4 verlor Halle als Sieger den Platz. Am Sonntag, den 24. Juni stellt sich nun zum letzten Spiel der Meister des 4. Be-

Das Rhöhrad.



Charles Pabod im Rhöhrad.

Unser Rhöhrad wird neuerdings auch in Amerika als hervorragendes Sportgerät zur Erleichterung der gesamten Muskulatur verwendet. Pabod, der „König der Sprinter“ trainiert täglich im Stadion von Los Angeles in seinem Rhöhrad, dem „fliegenden Rad“ wie man es drüben nennt.

Als „Freie Sportvereinigung“ Stahlfußball- und Fußballspiele auf dem feinsten Feingelände zum Kampfe. Die Spiele spielen gegen Braunschweig unentschieden. Das Spiel verläuft deshalb äußerst interessant und spannend zu werden. Der Ausgang ist jedenfalls noch unklar.

Am Sonntag wählte die Fußballmannschaft in Helmstedt und nahm als Bezirksmeister des 1. Bezirks an den Auscheidungsspielen um den Kreismeistertitel teil. Die Gesellen von Halle konnten infolge Mangels an Trainingsstunden keine beachtenswerten Erfolge einbringen. Das Resultat sind folgende: Schönebeck gegen Helmstedt 35:30 für Schönebeck. Schönebeck gegen Stahlfußball- und Fußball 38:48 für Schönebeck. Schönebeck gegen Halle 35:38 für Schönebeck. Helmstedt gegen Stahlfußball- und Fußball 37:47 für Helmstedt. Helmstedt gegen Halle 40:42 für Helmstedt. Stahlfußball- und Fußball gegen Halle 40:50 für Stahlfußball- und Fußball. Schönebeck stellt somit den Gruppenmeister und Halle muß mit dem letzten Platz vorlieb nehmen.

1. Bezirk. 2. Kreis. Auf dem am letzten Sonntag stattgefundenen Bezirksfest wurden folgende Turnergebnisse erzielt: Sportler, Oberstufe, 1. Kurt Oberbeck, 2. Hermann Schell, 3. Otto Borchert. Sportler, Mittelstufe, 1. Ernst Papendick, 2. Walter Schönevoigt. Sportler, Unterstufe, 1. Hermann Kleemann, 2. Walter Göge, 3. Ernst Marquardt. Sportler, Jugend, 1. Karl Schäfer, 2. Otto Knopf, 3. Erich Schilling. Schüler, 1. Kurt Homann, 2. Erich Frieda Wobben, 2. Hermann Borchert, 3. Hermann Borchert. Sportlerinnen, Mittelstufe, 1. Grete Ober, 2. Gertrud Eilers, 3. Erna Kamme.

Notwendige Handballkreismeistertitel. Borussia 08-Hamburg wird Kreismeister durch einen 4:1 (3:1) Sieg über Neumünster 08. Die Kreismeistertitel der Sportlerinnen erwarb Richte St. Pauli Hamburg gegen Kiel V mit einem 2:0 Sieg.

Neue Höchstleistungen im finnischen Reichsport. Bei dem Reichsportfest des Vereins „Aur“ Helsinki lief S. Brännen aus Turku die 5000 m Strecke in neuer Rekordzeit von 14:53,8 Min. Er brach damit die Höchstleistung seines Landsmannes Tofoa, des Siegers von 1. Arbeiterolympia 1925 in Frankfurt, der in den Auscheidungskämpfen für Frankfurt 15:54,9 Minuten brauchte. Ein besonders beachtenswertes Ergebnis ist das des Langstreckenläufers Wato (Helsinki), der die 25 km Strecke in 1 Std. 25:14 Min. zurücklegte und damit den kürzgeren Weltrekord von 1 Std. 25:14 Min. im langdarmigen Röhrenmann einnahm — um 5 Sekunden unter 1 Std. Im Ranglistensieger brachte es H. Treinen aus Turku mit 14:29 m zu einer neuen finnischen Höchstleistung.

Neue deutsche Leichtathletik in Finnland. Die Leichtathleten Wagner-Leipzig und Leopold-Rahemom vom Arbeiter-Turn- und Sportbund starteten auf ihrer Finnlandreise am 9. und 10. Juni in Abo und Tammerfors gegen harte finnische Konkurrenz. Sie waren in ausgezeichneter Form und belegten stets erste und einen zweiten Platz. Wagner wurde erster Sieger im 1500 m Lauf mit 4:04,5 Min., 2000 m Lauf 5:41,2 Min., 5000 m Lauf 15:17,7 Min., 10000 m Lauf 31:47,7 Min. Leopold belegte den ersten Platz im 110 m Hürdenlauf mit 16 Sek. Hochsprung 1,70 m; Stabhochsprung 3,65 m. Bei Weisprung reichte es mit 6,25 zum zweiten Platz.

Vorschau zum Sonntag.

Handball-Bezirksauscheidungsspiel Leopoldsp. 1. gegen Thale 1. Am Sonntag, den 24. Juni 16 Uhr findet in Thale das letzte Bezirksauscheidungsspiel (Sportplatz Feingelände). Aus diesem Grunde besteht in der 2. Gruppe für alle Mannschaften an dem Tage Sportverbot. Allen Handballspielern der nachfolgenden Bezirksfesten ist zu empfehlen, das Spiel zu besuchen. Abreisestricher hat Heimrecht zu stellen.

Schwerathletik : Vogen : Artistik.

Ring-Sport-Termin 1911. Die Reichsarbeiter-Sportwoche ist am Dienstag mit einem Sternlauf eröffnet worden. Die zweite Veranstaltung im Rahmen dieser Woche, der große Ring-Sportabend, findet morgen Freitag statt. Auch wir haben zu diesem Programm einige Nummern zu stellen. Die dazu benötigten Geräte werden heute Donnerstagabend 7 Uhr, vor der Generalprobe, nach dem Sternlauf geliefert. Erfolgreich besaß sämtliche Geräte heute Abend. Am Freitagabend treffen sich sämtliche Ring-Sportler im Stadtport. Der Sonnenabendmittag sowie der Sonntagvormittag gehört den Vorbereitungen zum Festprogramm. Alle Genossen, soweit sie nicht an den leichtathletischen Kämpfen beteiligt sind, treffen sich beim Gen. Walter Kofel, Oleimstraße, an den genannten Tagen. Kommt zahlreich, es gibt noch viel Arbeit zu erledigen. Sonntag, mittags 1 Uhr, treten sämtliche Genossen im Sporthaus zum Festprogramm an. Am Samstag, den 23. Juni, findet ein Wettbewerb, der die Beteiligung am Umgang dieselbe ist wie zum Sternlauf, ebenfalls größer.

Fußball.

F. C. Burgund 02. Am Sonntag hatte die 2. Elf die 1. Elf von Jahr-Dereburg zu Gast und konnte diese mit einer 3:0-Niederlage nach Hause schicken. Sonntag, den 24. Juni, anfangs des Reichsarbeiterporttages finden zwei Spiele statt und zwar stellt sich die 2. Elf der 2. Elf von Borussia Quedlinburg. Anfang des Spieles 10:30 Uhr. Das Hauptereignis findet nachmittags 4 Uhr statt. Burgund-Halbterner 1. gegen Sportverein Hammerleben 1. heißt das feiernde Ereignis. Da Hammerleben über eine sehr gute Mannschaft verfügt, kann man am Sonntag nur Befürchtungen über den Ausgang des Kampfes sein. Jeder Spieler hat am Sonntag um 1 Uhr im Vereinslokal einzufinden, damit wir pünktlich am dem Dampfen sind, wo sich der Umgang in Bewegung legt.

Radfahren.

Arbeiter-Radsportverein. Die Reichsarbeiter-Sportwoche hat begonnen. Am Freitag ist Bühnenport-Abend. Zu diesem Abend treffen sich sämtliche Sportvereine und Genossen im Stadtport. Unsere Mannschaften werden wieder ihr Bestes an diesem Abend zeigen. Festhalten sind bei allen Unterhaltungen erhältlich. Am Sonntag findet der Umgang des gesamten Sportareals statt. An unsern Vereinen geht der Appell, sich recht zahlreich an den Umgang zu beteiligen. Amzug für diesen Tag Sportorte, weites Hemd und Schärpe. Wer keine Schärpe besitzt, hat sich bei den beiden Schramm- und Schärpe-Verleiher und Fritz Röh zu melden. Treffpunkt und Abfahrtsort wird noch bekanntgegeben.

Arbeiter-Radsportverein. Solidarität-Quedlinburg. Zu dem am Sonntag, den 24. Juni stattfindenden Umgang des Reichsbanners treffen sich unsere Mitglieder mittags 12 1/2 Uhr beim Gen. Janber-Pfaffenstraße zur Abholung des Banners. Rege Beteiligung ist Pflicht. Amzug: weites Zeug. Wer nicht im Besitze derselben ist, Straßengänge.

Notizen.

Katholische Fußballspieler. Da das Fußballspiel ein Kampfsport ist, sollte sich jeder Arbeiterportler folgende Katholische fest ins Gehirn einprägen: Spiele nicht für das Publikum. Leidet nicht danach, das Spiel durch dich selbst zu gewinnen, sondern durch die ganze Mannschaft. Höre niemals auf zu spielen, weil du dich über jemand geirret hast. Das wäre ein Mangel an Selbstbeherrschung, wäre eines Arbeiterportlers unwürdig. Vollkommene Harmonie muß vorhanden sein. „Schrei“ nicht mehr nach dem Ball, sondern sei zur Stelle, wenn er dir zugespielt wird. Beherrsche dich immer! Die große Kunst des Fußballspielers ist, den Ball immer von dem Gegner entfernt zu halten, deshalb besuche man den Ball nie überflüssig oder langlos ab, sondern sei früh und bedachtvoll. Schieb immer, wenn sich eine Gelegenheit bietet; las dich nicht irre machen, wenn du daneben gefolgt bist; las dich auch nicht heizen durch das, was die Leute zu deinem Spiel sagen. Bei großen Gegnern halte den Ball immer unten. Verlasse nie das Spielfeld wegen irgendeiner Streitigkeit. Bedenke immer: Erst kommt die Mannschaft und danach die Spieler. Unbedingter Gehorsam gegen Schlichter und Schiedsrichter, anständig und zurecht kommendes Betragen gegen die anderen Spieler, und was die Hauptfrage ist, offenes, feines Spiel betrachte als oberstes Gesetz — nur wenn der Arbeiterportler so handelt, kommt der Arbeiterport vorwärts; nur so vermeidet man es, dem bürgerlichen Gegner Wasser auf seine Mühle zu treiben. Der Wählprozess des Arbeiterportlers muß immer sein: „Dem Volke gilt“, wenn wir zu spielen haben.

Handballspiel Deutschland gegen Oesterreich. Das 2. Fußballspiel Deutschland gegen Oesterreich findet am 1. Juli 28 in Nürnberg statt.

Beitren im Walde. Die Ferien sind da. Jung und Alt rücken sich, um für einige Tage die Sorgen des Alltags zu vergessen. Sie ziehen hinaus in die freie Natur und wollen nicht nur neue Kräfte gewinnen. Da ist es keine ferne Erwägung, daß bei Wanderfahrten und Spaziergängen der eine oder andere von der Gesellschaft abzieht. Ist der Abgezogene ermüdet, so läuft der Ball in der Regel glimpflich ab. Der Betreffende weiß sich zu helfen.

Ganzes Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Berningerode.

Nr. 144.

Freitag, 22. Juni 1928.

3. Jahrgang.

Noch weit vom Ziel.

Die getrigen Verhandlungen zur Regierungsbildung.

Am Mittwoch nachmittag 5 Uhr traten die Führer der an der Regierungsbildung beteiligten Parteien unter dem Vorsitz des Abgeordneten Müller-Franken auf dem Saal zu einer Besprechung zusammen. Den Vorträgen lagen zugrunde die von dem Hrn. Müller-Franken formulierte und am Sonntag den Fraktionen unterbreitete Vorläufige für die nächsten Aufgaben der Regierungspolitik. Diese Vorläufige waren aufgestellt unter Berücksichtigung der von den beteiligten fünf Parteien in den vorher gegangenen Konferenzen gegebenen Anregungen. In einer Reihe von Punkten wurden Mebererklärungen und Vorbehalte, reaktionärer Änderungen beigefügt. Bei anderen Fragen ergaben sich kein Ziel.

wesentliche Meinungsverschiedenheiten.

So zunächst in der gezielten Festlegung des 11. August als nationalen Feiertag. Sozialdemokraten, Demokraten, Zentrum und bawerische Volkspartei sind bereit, diese gezielte Festlegung vorzunehmen mit der Einschränkung, daß, so wie das in Baden der Fall ist, für dringende Entschlüsse gegebenenfalls Ausnahmen gestattet werden. Wälschinn formulierte seine Bedenken in dem Sinne, daß er gegen eine in dem Sinne festgesetzte, die sich auf die Durchführung eines Anstehens, lehre vor der Verlegung des Reichstages, auf die Abschaffung der Todesstrafe und auf die vorbestrafte Arbeitszeitabkürzung beschränkt. Endlich beschränkte er sich auf die Erweiterung der Mitbestimmung der Arbeiter an der Gestaltung der Wirtschaft, und ebendort die Frage des Arbeitsrechts.

Die Beratung über mehrere Punkte der „Vorläufige“ steht noch aus. Sie ist einer Sitzung vorbehalten, die für Donnerstag vormittag 10 Uhr einberufen wurde. Was das Problem der

Umänderung der preußischen Regierung

angeht, so erklärte die Deutsche Volkspartei zu Beginn der Besprechung, daß ihre Beteiligung an den weiteren Unterhandlungen nicht

einen Verzicht auf ihre befürworteten auf Preußen bezüglichen Forderungen bedeute.

Am 7 Uhr trat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion zu einer Sitzung zusammen, die zu dem Bericht des Genossen Müller-Franken Stellung nehmen sollte. Sie vertrat sich ohne Debatte auf Donnerstag nachmittag 4 Uhr.

So weit der offizielle Bericht, den der Sozialdemokratische „Preskursor“ über den Gang der getrigen Verhandlungen verbreitet. Daraus ist zu ersehen, daß man bis heute auch noch nicht viel weiter gekommen ist, als wo man zu Anfang stand. Die Deutsche Volkspartei geht ganz offensichtlich auf die Sabotage einer Regierungsbildung aus, für die die Sozialdemokratie die Verantwortung übernehmen wollte. Für die Volkspartei ist die Zusammenarbeit mit der Sozialdemokratie in jedem Falle das größere Übel. Deshalb legt sie es konsequent darauf an, der Sozialdemokratie eine Regierungsbildung so schwer wie möglich zu machen. Eine reifliche Bemerkung hätte die Volkspartei erst dann, wenn es ihr gelang, die Sozialdemokratie überhaupt fernzuhalten. Wie weit ihr das gelingen wird, muß die Zukunft lehren. Die Aufgabe des Wahlfleiges vom 20. Mai ist aber dermaßen, an dem eine zukünftige Bürgerblockregierung jederseits scheitern würde.

Was aber geschieht, wenn Herrmann Müller seinen Auftrag als unvollständig dem Reichspräsidenten zurückgeben müßte? Würde die Bildung der großen Koalition jetzt scheitern, so wäre das für die Sozialdemokratie noch längere Zeit Grund, die Führung aus der Hand zu geben. Seit dem Bekanntwerden des Wahlergebnisses ist immer wieder darauf hingewiesen worden, daß es falsch ist, die Bildung einer großen Koalition als die einzige sichere Möglichkeit hinstellen. Inzwischen des Abschöpfens und nicht besonders günstigen Standes der Verhandlungen scheint es an der Zeit, auch die anderen Möglichkeiten ins Auge zu fassen.

Alles in allem sind Gang und Stand der Verhandlungen auch wenn erentlich, so ist doch die Stellung der Sozialdemokratie so stark, daß man mit Ruhe die weitere Entwicklung abwarten kann.

Schiffe am Balkan.

Belgrad, 20. Juni. In der heutigen Parlamentssitzung ist es zu einer heftigen Revolverdisziplin gekommen, bei der der Chef des Bauernführers und Führers der Opposition Stefan Raditsch, Paul Raditsch, sowie der kroatische Abgeordnete Bafaricic getötet und Stefan Raditsch selbst sowie drei andere Abgeordnete schwer verwundet wurden.

Wie der Vorfall sich ereignete.

Belgrad, 21. Juni. Der unerhörte Vorfall, der sich mit Abgesandten abspielte, ereignete sich während einer Rede des radikalen Abgeordneten Raditsch. Dieser wurde von Kroaten dauernd unterbrochen und beschimpft, geriet schließlich in einen Wortwechsel mit dem kroatischen Abgeordneten Bernar, der in Zärtlichkeit auszuarten drohte. Als beide Abgeordnete aufeinander losgingen, verlor die Kroat. Bafaricic die Kontrolle. Raditsch griff in die Taube und schrie ihm zu: „Geh aus meinem Wege oder ich töte Dich.“ Es entstand ein allgemeiner Aufruhr, alle Abgeordnete sprangen von ihren Sitzen auf und der Präsident verlegte unter heftigen Protesten die Sitzung.

Während dieser Vorgänge, die alle in einem Augenblick ereigneten, zog jedoch Raditsch einen Revolver aus der Tasche und begann zu feuern. Einer der ersten Schiffe traf Bafaricic, der sofort tot vornieder fiel. Der zweite Schuß verumwundete Bernar, der hinter Bafaricic stand. Dann sprangen die Bafariciclogen des Raditsch barmhertig und verließen ihn zu ereignen. Raditsch sprang jedoch beiseite und richtete nun seine Waffe auf Stefan Raditsch. Ein weiterer Schuß traf ihn und Raditsch brach in den Unterflur geflohen, zusammen. Sein Hesse Paul sowie andere Abgeordnete stürzten über ihm Raditsch mit ihren Revolvern zu feuern. Raditsch feuerte jedoch weiter und traf mit seinem nächsten Schuß Paul Raditsch in die Kehlgasse. Dann gab er noch zwei Schüsse ab, ohne jemand zu treffen und entfiel in der allgemeinen Verwirrung in dem Saal.

Obgleich ein furchtbarer Tumult ausbrach und zahlreiche Abgeordnete nach der Polizei liefen, dachte niemand daran, den Mörder festzunehmen. Er fuhr in einem beschleunigten Automobil davon. Die Verwunden wurden mit ärztlicher Hilfe ins nächste Krankenhaus geschafft. Paul Raditsch verlor jedoch bereits während des Transportes.

Stefan Raditsch im Sterben.

Wie die Zeitung „Ogor“ aus Belgrad meldet, liegen Stefan Raditsch und der kroatische Abgeordnete Dr. Bernar bereits im Sterben.

Der Würger Raditsch hat sich um 6 Uhr abends freiwillig den Behörden gestellt. Er wurde sofort verhaftet.

Hätte sich die Bluttat in der Belgrader Stupitsina vor dem Weltkrieg ereignet, wäre die durchschneidende Zeitungserfasser in Mitteleuropa wahrlich mit einem Aufschreien darüber hingegangen: Balkan! Aber seit auch in Deutschland durch die Saltenreueheeren der gemeine politische Wendelwind seine Stämme gefunden hat, können wir keinen Anstoß mehr, höchstens auf baltische Revolverdisziplin herabzusehen, und zum zweiten legt das neue Reich, dessen Stupitsina Belgrad ist, mit seinem Revolverentor der Balkanrepublik im Rahmen überlebens Interessen sein Haupt erhob, so setzen und hielten sich die Balkanländer auch im Südlandstaat nicht losgelöst. Heftige Kämpfe der Stämme des einen südlichen Volkes gegeneinander, namentlich der Serben und Kroaten; erschütterten den jungen Staatsbau, bis mit dem Eintritt der kroatischen Bauernpartei in die Regierung 1925 die Höhe abgeklungen schien. Aber auch jetzt löste keine ruhige Entwicklung das gährende Chaos ab. Wieder stehen sich zwei Völker im Saal, im politischen Leben, im Parlament mit unerschütterlicher Feindschaft gegenüber, nur daß sich hinter beiden nicht mehr der ideologische Gegensatz der Stämme, sondern der realer Widerstreit der Landesteile erhebt. Die Regierung wird schließlich nicht, obwohl ihr auch die kroatischen Christlichsozialisten angehören, als eine Vertretung der „serbischen“ Interessen, das heißt der Interessen des früheren Königreichs Serbien. Gegen sie laufen Sturm die „Drubigen“, das will sagen die ehemals österreichisch-ungarischen Gebiete, vertreten hauptsächlich durch die Koalitionswärtigen den Selbständigen Demokraten hinter Brinnlichheit und der kroatischen Bauernpartei hinter Raditsch, aber auch lomenische Demokraten (sahen sich hinter die Fänge).

Werden politische und parlamentarische Kämpfe in künftigen Jahren im allgemeinen nicht häufiger geführt, so nahm dieser Konflikt eine bislang auch in Belgrad unerhörte Schärfe an, als am 30. Mai die Gendarmen in der Hauptstadt die gegen den italienischen Volksführer demonstrierenden „Schubhülft“, mit brutalen, Gewalt anwandte. Da muß die Regierung meigerte, einem parlamentarischen Ausschuss die Untersuchung dieser Vorkommnisse zu übertragen, der

Die Breukenschnur der Volkspartei.

Und ein treffender Bescheid des Ministerpräsidenten Braun.

Die Deutsche Volkspartei, die nach immer bemüht ist, die Regierungsbildung im Reich mit einer Regierungsbildung in Preußen zu verbinden, hatte heute vormittag der Reichspräsidentin ihrer Fraktion unter Führung des Landtagsabgeordneten Stender zum preußischen Ministerpräsidenten Braun geschickt, um nachmals zu erfahren, wie er sich zur Umänderung der preußischen Regierung stelle.

Ministerpräsident Braun

hat rundheraus erklärt, daß es ihm grundsätzlich abwegig erscheine, die Frage der Zusammenlegung der preußischen Regierung mit der Regierungsbildung im Reich abhängig zu machen. Die Ansicht, daß die preußische Staatsregierung stets so zusammengelegt sein müßte, daß sie eine Homogenität mit der Reichsregierung erzeuge, teile er nicht. Die Zusammenlegung der preußischen Regierung müsse sich ebenso wie dies grundsätzlich bei den Regierungsbildungen anderer Länder zum Ausdruck komme, nach der des Landtages und nicht nach der Parteistellung des Reichstages richten. Nur durch Befolgung dieses Grundsatzes habe Preußen bisher eine solide Politik treiben und es vermeiden können in die mannigfachen Regierungskrisen in Preußen hineingezogen zu werden. Bei den preußischen Koalitionsparteien und bei ihm, dem Ministerpräsidenten, bestche daher zurzeit keine Neigung, über eine Veränderung der Regierungszusammenlegung in Preußen zu verhandeln. Es hängt einzig und allein von den staatspolitischen Notwendigkeiten Preußens ab, wann eine Erweiterung der Regierungsbasis in Preußen zu verhandeln wäre.

Dieser Bescheid hat der Volkspartei gar nicht gefallen. Vor Sprecher der „Fälligen Rundschau“, jammert er in bewussten Tönen: „Der preußische Ministerpräsident hat sich in seiner Antwort an die volksparteilichen Vertreter noch weiter zurückgezogen, als es in seiner Regierungserklärung geschah ist. In dieser Erklärung hatte Braun geäußert, daß die preußische Staatsregierung „zu gegebener Zeit“ der Erweiterung der Regierungsbasis in Preußen überzinsen werde. Am Dienstag erklärte Braun es überdies für grundsätzlich abwegig, die Frage der Zusammenlegung der preußischen Regierung mit der Regierungsbildung im Reich abhängig zu machen. Der preußische Ministerpräsident hat mit seinem hier abweichenden Standpunkt einen Partikularismus gezeigt, der nicht nur bei der Deutschen Volkspartei auf Ablehnung stößt, sondern erst recht von den Volksparteilichen nicht verstanden werden sollte. Die Deutsche Volkspartei kann es mit ihren politischen Grundgedanken nicht vereinbaren, wenn sie bei Beteiligung an einer großen Koalition im Reich gleichzeitig in dem größten Lande von der Regierung ausgeschlossen würde. Der Deutschen Volkspartei kommt es nicht auf die sofortige Befolgung einiger Ministerfälligkeiten in Preußen an, sondern auf die Zusammenfassung aller aufbauenden Kräfte, die am ehesten bei einer gleichmäßigen Zusammenlegung der Regierung im Reich und in Preußen gewährleistet ist. Wenn die Haltung Stenders der preußischen Ministerpräsidenten unter preußischen Regierungsparteien die Regierungsbildung im Reich schwerer gestalten sollte, so muß die Deutsche Volkspartei auf jeden Fall die Verantwortung hierfür abgeben.“

Der Schmeiz der Deutschen Volkspartei ist durchaus zu verstehen. Aber ihre Sorge um den verabschiedungswidrigen Partikularismus ist die Preuss nicht weniger unbegründet. Mit preußischen Reichsministerpräsidenten, die die Regierungsbildung im Reich abhängig machen, ist die Regierungsbildung im Reich abhängig zu machen. Die Ansicht, daß die preußische Staatsregierung stets so zusammengelegt sein müßte, daß sie eine Homogenität mit der Reichsregierung erzeuge, teile er nicht. Die Zusammenlegung der preußischen Regierung müsse sich ebenso wie dies grundsätzlich bei den Regierungsbildungen anderer Länder zum Ausdruck komme, nach der des Landtages und nicht nach der Parteistellung des Reichstages richten. Nur durch Befolgung dieses Grundsatzes habe Preußen bisher eine solide Politik treiben und es vermeiden können in die mannigfachen Regierungskrisen in Preußen hineingezogen zu werden. Bei den preußischen Koalitionsparteien und bei ihm, dem Ministerpräsidenten, bestche daher zurzeit keine Neigung, über eine Veränderung der Regierungszusammenlegung in Preußen zu verhandeln. Es hängt einzig und allein von den staatspolitischen Notwendigkeiten Preußens ab, wann eine Erweiterung der Regierungsbasis in Preußen zu verhandeln wäre.



Der Abb. Dr. Braun ist ein Mitglied der Reichspräsidentenwahlkommission. Er hat dem Reichspräsidenten die Regierungsbildung im Reich abhängig zu machen. Die Ansicht, daß die preußische Staatsregierung stets so zusammengelegt sein müßte, daß sie eine Homogenität mit der Reichsregierung erzeuge, teile er nicht. Die Zusammenlegung der preußischen Regierung müsse sich ebenso wie dies grundsätzlich bei den Regierungsbildungen anderer Länder zum Ausdruck komme, nach der des Landtages und nicht nach der Parteistellung des Reichstages richten. Nur durch Befolgung dieses Grundsatzes habe Preußen bisher eine solide Politik treiben und es vermeiden können in die mannigfachen Regierungskrisen in Preußen hineingezogen zu werden. Bei den preußischen Koalitionsparteien und bei ihm, dem Ministerpräsidenten, bestche daher zurzeit keine Neigung, über eine Veränderung der Regierungszusammenlegung in Preußen zu verhandeln. Es hängt einzig und allein von den staatspolitischen Notwendigkeiten Preußens ab, wann eine Erweiterung der Regierungsbasis in Preußen zu verhandeln wäre.